MENN. MENNONITE BIBLICAL SEMINARY LIBRARY

RECEIVED IN CENTRAL FILES DEC 11 1962

Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

85. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 5. Dezember 1962 | Nummer 49

Die große Freude

Nun hebt die große Freude an.
Das Licht der Ewigkeit
erfüllt mit seinem Strahlenglanz
der Erde Dunkelheit.

Aus Gottes Vaterherzen strömt
der wundersame Schein.
Er gibt den Sohn, das Licht der Welt,
in unsre Nacht hinein.

Ermiß der Liebe Wundermacht,
die selbst ihr Liebstes gibt.
Kein Herz im weiten Erdenrund
ward jemals so geliebt.

Mach doch der großen Freude Raum,
wer du auch immer bist!
In einer Krippe liegt für dich
dein Heiland Jesus Christ!

Käte Walter.

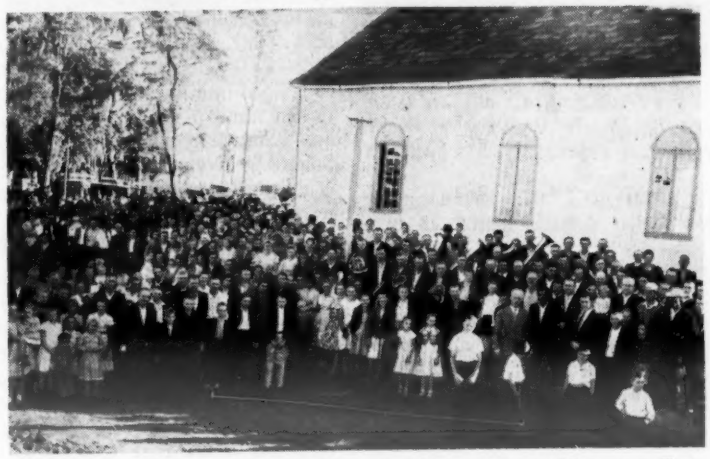
Das Freuen bei den Menschen

Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Jes. 9, 2.

Wer ist mit diesem „man" hier gemeint? Wer wird sich freuen über unsern Heiland? Denken wir nicht oft zu schnell an uns? Dabei müssen wir immer wieder erfahren, daß der Weg zur großen Freude für uns verschlossen ist. Es gibt heute viele Menschen, die wohl sagen möchten: „Vor dir wird man klagen und heulen; denn du bist ein schrecklicher Gott!" Von wem aber kann gesagt werden, daß er sich freuen wird? Zephania sagte einmal: „Der Herr wird sich über d i c h freuen und wird über d i r mit Schall fröhlich sein." Darum wird es wohl recht sein, wenn wir unser Wort zuerst einmal zur Krippe hin gesprochen hören: „Vor dir wird Gott sich freuen." Bei Gott wird zu Weihnachten die Freude anheben über diesen einen Menschen in der Krippe, an dem er seine Freude haben kann. Und die Engel werden diese große Freude zu den Hirten bringen. Denn wo Gott sich freut, geht auch das Freuen bei den Menschen an. Es wird also alles darauf ankommen, daß wir ganz nahe bei Jesus Christus sind. Dann kommt die Freude Gottes auch in unser Leben.

In der Adventszeit erzählt Großvater seinen Enkelkindern in jedem Jahr eine Geschichte aus dem Weihnachtserleben vergangener Jahre in Rußland. In dem kleinen Dorf auf der weiten Steppe zwischen der Wolga und dem Uralgebirge, in dem Großvater heranwuchs, wurde auf besondere Weise Weihnachten gefeiert. Dazumal gab es noch nicht die vielen Lichter und Geschenke, wie man sie heutzutage hier in den weihnachtlichen Stuben findet. Im ganzen Dorf war nur ein Weihnachtsbaum, und der stand in der Schule, vom Lehrer und den Schulräten vor Heiligabend heimlich geschmückt. Am 24. Dezember, dem „Heiligen Abend" kamen dann die Jungen und die Alten durch das Dunkel im knirschenden Schnee zum Schulhaus gestapft. Auch die Armen, die im Dorfleben sonst immer etwas scheu beiseite standen, waren dann vollberechtigt mit dabei. Das große Schulzimmer konnte nie alle fassen, und die größeren Jungen saßen in den breiten Fensternischen und in der Vorhalle; die ganze Jugend des Dorfes war in friedlicher Stimmung dabei, wenn die Tüten mit Süßigkeiten nachher auch nur an die Kleinen verteilt wurden. Beim brennenden Lichterbaum hörten sie von dem Kinde, das gekommen ist, der armen Welt die Freude zu bringen. Nun wurde gesungen: „O du fröhliche, o du selige", „Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich" und „Stille Nacht". Das Herz schlug schneller, die Wangen glühten, und, o die Wonne mit all dem Glanz und der inneren Freude! — Auf dem Heimwege und in den Wochentagen leuchteten die Augen aller, wenn sie von „ihrem Weihnachtsabend" sprachen.

MBG-Radiomission in Südamerika



Ein Teil der in La De Pedeneires, Rio Grande do Sul, Brasilien, zum Empfang von Br. D. Nachtigal versammelten Menge.

Seit 10 Jahren hat unsere Konferenz die Verantwortung für die deutsche Abteilung der Radiostation HCJB, Quito, Ekuador. Viele Hörer aus verschiedenen Ländern haben brieflich reagiert. Die Erfahrungen in diesen Jahren haben die Notwendigkeit persönlicher Fühlungnahme zwischen Verkündigung und Hörern bewiesen.

Die Missionsbehörde bevollmächtigte ihren Radiomissionar beim HCJB, David Nachtigal, eine ausgedehnte Reise zu planen, um die Gebiete im niederen Südamerika, wo sich größere Gruppen von Hörern befinden, zu besuchen. Es war sein Auftrag, der

(Fortsetzung auf Seite 2—3)

Br. David Nachtigal nach seiner Landung in Sao Paulo, Brasilien.

Aeußere Mission der M.-Br.-Gemeinde

Brasilien. — Um Fürbitte für die Evangelisationsversammlungen in Brasilien im Dezember, unter der Leitung von Geschw. H. K. Warkentins, die sich dabei christlicher Filme bedienen, wird gebeten. Sie werden an den folgenden Orten Abendversammlungen abhalten: Bouqueirao, 5. bis 7. Dezember, Palmas, 9. bis 12. Dezember, Clevelandia, 13. bis 16, Dezember, Villa Guaira, 18. bis 21. Dezember, Uberaba, 26. bis 29. Dezember, und in Vila Sao Pedro, 30. bis 31. Dezember.

•

Nigeria, das am dichtesten bevölkerte Land Afrikas, zählt fast 40 Millionen Einwohner. Im nördlichen Nigeria ist große Nachfrage nach neuen christlichen Schulen, da dort in manchen Gegenden weniger als 1½ Prozent der Kinder die Schule besuchen. Eine andere Missionsgesellschaft erhielt Erlaubnis, Büchertische in 7 Bahnhofsgebäuden in Nigeria aufzustellen, und somit die Verbreitung christlicher Literatur zu fördern. Betet für die Ausbildung christlicher Schullehrer in Afrika, die die Schulkinder dieser Generation beeinflussen. — (Inter-Varsity Christian Fellowship.)

Nigeria ist das Land, in dem die MBG-Missionare Valle Vee Benedict und Frl. Linda Kasper dienen. Schw. Kasper ist gebeten worden, in einer „junior high school" in Kano Sittlichkeit zu unterrichten und die Bibel als Lehrbuch für dieses Fach zu gebrauchen. Mehr als 500 Jugendliche besuchen diese Schule. 12 Klassen werden wöchentlich unterrichtet, die von 34 bis 80 Studenten zählen. Einige kommen aus mohammedanischen oder katholischen Heimen und die übrigen kommen aus andern religiösen Richtungen. Schw. Kasper bittet um Fürbitte, damit viele sich noch vor der Jahreswende bekehren möchten.

(Fortsetzung auf Seite 4—5)

NACHRICHTEN

— Heinrich J. Penner, 65, von Brandon, Man., starb am 29. November, 7.15 Uhr morgens, im Brandon-Hospital. Im Jahre 1927 wanderte er aus von Rußland und kam nach Kanada. Der Verstorbene hinterläßt seine trauernde Frau und 10 Kinder. (Nachricht erhalten von Abr. Thießen.)

— Der Missionsausschuß der Evangelischen Mennonitengemeinde erhielt im abgelaufenen Rechnungsjahr $106,722, das sind 45 Prozent mehr als letztes Jahr. Die Konferenz hat Gemeinden in Manitoba, Saskatchewan und British Columbia.

— Pred. Ruben Dirks von der Bethesda-MBG in Huron, USA, begab sich kürzlich nach Saskatchewan, wo er Evangelisationsversammlungen in den örtlichen MBG-n abhalten wird.

— Eine Sonntagsschulkonferenz in Clearbrook, B. C., soll abgehalten werden vom 28. bis 30. Dezember. Bruder Elmo Warkentin, Hillsboro, Kans., USA, ist der Gastredner.

— Dr. Abe Voth und Frau, Saskatoon, Sask., besuchten unlängst die CBMC-Konferenz in Florida, USA, und Peru, S.A. Am 25. November gab Br. Voth in der Saskatoon-MBG einen wertvollen Lichtbilderbericht über ihre Reiseerlebnisse und über die Tage der genannten Konferenz.

— An der Universität von Saskatchewan studieren zur Zeit 52 ehemalige Studenten des Rostherner Junior Colleges, die Gesamtzahl der mennonitischen Studenten an dieser Universität wird auf mindestens 250 geschätzt.

— Schw. Wilhelm Wiebe, 69, geborene Eva Neufeld, von Morden, Man., starb plötzlich an Herzschlag im Morden-Hospital am Dienstag, um 2 Uhr morgens. Näheres folgt später.

— Rudy Wiebes Buch „Peace Shall Destroy Many" ist in der broschierten Ausgabe nicht mehr lieferbar, nur noch Leinen $4.95.

— Von Hershel, Sask., kam die Nachricht, daß die Ernte nur schwach ausgefallen ist. Der späte Herbstregen aber und das schöne

(Fortsetzung auf Seite 8—4)

Bekanntmachung

— Vom 1. Dezember bis Weihnachten ist der Buchhandel der Christian Preß, Ltd., 159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Man., an allen 6 Wochentagen, Sonnabends einschließlich, bis 6 Uhr abends geöffnet. Kommt und sucht aus, weil die Auswahl an Büchern, Bibeln, Karten, Sprüchen, Kalendern, Schallplatten u. a. m. noch groß ist. Briefliche und telefonische Bestellungen (LE 3-1487) werden prompt ausgeführt.

„Bis hieher hat uns der Herr geholfen"

Von J. J. Thießen

Bericht des Canadian Mennonite Relief and Immigration Council, an die Vertreterversammlung in Waldheim, Sask., am 31. Okt. 1962

(Schluß.)

Nach Abschluß des Zweiten Weltkrieges wurden Vorbereitungen getroffen zur Herüberbringung unserer Flüchtlinge aus Europa. Im April 1947 begann die neue Bewegung.

Am 4. Juli 1947 wurde das Büro der „Board" von Rosthern nach Saskatoon übergeführt.

Am 23. Juni 1947 wurde C.C.C.R.R. organisiert. Dieses war ein Zusammenschluß der lutherischen, katholischen, baptistischen und mennonitischen Hilfsorganisationen. Viele tausende Immigranten, die nicht zur J.R.O.-Hilfe berechtigt waren, konnten durch C.C.C.R.R. nach Kanada gebracht werden.

Am 24. Mai 1951 wurde ein neuer Kreditkontrakt mit der CPR abgeschlossen, wobei der „Board" $180,000 als Kredit zur Verfügung standen. Dieser Kredit wurde für Immigranten verwendet, die nicht J.R.O.-berechtigt waren.

In den Jahren 1947 bis 1962 kamen 12,071 mennonitische Immigranten nach Kanada. In den letzten Jahren waren es meistens Immigranten von Paraguay.

Br. C. F. Klassen starb am 8. Mai 1954 in Westdeutschland, wo er im Dienste des MCC und zugleich Vertreter der „Board" war.

Das Mennonitische Zentrale Hilfskomitee für Westkanada, das 1940 gegründet worden war, arbeitete parallel mit der „Board", konzentrierte sich aber auf Reliefarbeit. Im Laufe der Jahre konnte MCRC über $1 Million für verschiedene Reliefzwecke sammeln und verwenden. Die Beziehungen zwischen MCRC und der Board und den provinzialen Hilfskomitees, die in engem Kontakt arbeiten, waren sehr gut. Die Jahresversammlungen wurden zusammen abgehalten und die Vertreter der provinzialen Hilfskomitees nahmen immer regen Anteil am Planen der Arbeit und an der Ausführung der verschiedenen Projekte.

Am 17. Februar 1960 kam es zu einer Verschmelzung des MCRC und der „Board" und seither funktioniert unsere Organisation als „Canadian Mennonite Relief and Immigration Council". Auf derselben Tagung wurde beschlossen, in Yarrow, B. C., eine Kleidersammelstelle des CMRIC zu eröffnen und Geschw. A. A. Wiens als Verwalter des Kleiderdepots anzustellen. Der Zusammenschluß unserer beiden Organisationen hat sich segenbringend ausgewirkt und es wird die Immigrations- und die Hilfsarbeit von einer Zentrale aus geleitet.

Nachdem wir auf der Jahressitzung am 4. Oktober 1962 unsern Rückblick auf die 40 Jahre unserer Betätigung getan und einen Ausblick in die Zukunft gemacht hatten, kam es zu einer eingehenden Besprechung, die in folgender Stellungnahme gipfelte:

„Die Jahresversammlung des CMRIC nimmt den Vortrag des Vorsitzenden über die Geschichte unserer Hilfsorganisation mit ihrer Betätigung auf dem Gebiete der Immigration und der Hilfeleistung, die in enger Kooperation mit den provinzialen Relief- und Immigrationskomitees geschehen konnte, und den Anregungen für die zukünftige Arbeit mit Dank zur Kenntnis, gibt Gott die Ehre für den Erfolg in der Arbeit, für seine gütige Führung und die Gelegenheit zum Dienst an einer leidenden Menschheit und der mennonitischen Bruderschaft. Ferner dankt sie den Gemeinden und Konferenzen für die dauernde großzügige Beteiligung durch Liebesgaben und durch Fürbitte. Ebenfalls gedenkt sie in Liebe der Gründer der Organisation, der vielen ehemaligen Boardmitglieder, der Büroangestellten, der Distriktmänner und Komitees, und aller sonstigen Mitarbeiter an dem großen Werk der Immigration und Siedlung, der Tilgung der Reiseschuld und der Reliefarbeit.

Die Anwesenden beugen sich auf dieser Jubiläumssitzung in Buße und Reue ob ihrer Unterlassungen und Uebertretungen und flehen Gott um Vergebung an. Sie sind sich der großen Not in der gegenwärtigen Zeit, die durch Revolutionen, Kriege und verschiedene Naturkatastrophen verursacht wurden, bewußt, und weihen sich mit allen Kräften des Leibes und der Seele und den zur Verfügung stehenden Mitteln dem Herrn zu weiterem Dienst an der leidenden Bruderschaft und der Menschheit im allgemeinen.

Um den Dienst der Organisation zu erweitern und noch segensreicher zu gestalten, beschließt diese Jahresversammlung der Mitglieder des CMRIC mit den Mitgliedern der provinzialen Relief- und Immigrationskomitees:

1. Das Büro des CMRIC, wie früher beschlossen, im Jahre 1963 nach Winnipeg, Man., zu verlegen.

2. Einen Exekutivsetkretär von Juli 1963 in der Person des Br. Jacob M. Klassen, Steinbach, Man., der gegenwärtig im Dienste des MCC steht, anzustellen.

3. Das MCC auch weiter in seiner weltweiten Reliefarbeit tatkräftig zu unterstützen und in engem Kontakt mit ihm zu arbeiten.

4. Auch weiter die Bruderhand bereitzuhalten zu einem Zusammenschluß der mennonitischen Hilfsorganisationen in Kanada zu einer einheitlichen Relief-, Immigrations- und Dienstorganisation.

5. Um den Gedanken des Zusammenschlusses der mennonitischen Hilfsorganisation in Kanada anzuregen, um mit Gottes Hilfe den rechten Weg zu einer effektiven Hilfsarbeit aller mennonitischen Gemeinden in Kanada zu finden.

In dem Bishergesagten haben wir uns an einige Meilensteine aus unserer Geschichte erinnert und einen beschränkten Blick in die Zukunft unserer Organisation getan. Wir alle sind davon überzeugt, daß die Geschichte unserer Aus-, Durch- und Einwanderung ein Wunder vor den Augen der Menschen ist. Gott hat uns in seiner Gnade mit seinem starken Arm herausgerettet aus dem Lande des Elends, der Verfolgung und der Bedrückung und in ein Land geführt, da Milch und Honig in Fülle zu haben ist, wenn wir fleißig arbeiten! Wir verstehen Gottes Wege nicht, indem er uns rettete und ein großer Teil unserer Bruderschaft in Rußland in tiefes Elend gestürzt wurde.

Anfang Dezember erscheint das Buch „Mennonite Exodus" auf dem Büchermarkt, das Br. Frank H. Epp, Altona, Man., im Auftrage des CMRIC geschrieben hat. Beim Lesen desselben werden wir erst einmal erkennen, wie kompliziert die ganze Rettungsarbeit gewesen ist. Wer weiß nicht um die Schwierigkeiten bei der Auswanderung in Rußland, um die Durchgangslager, wo die zurückgestellten Geschwister „weinten, wenn sie an Zion dachten", an den schweren Anfang im neuen Lande mit der großen Reiseschuld. Das Buch ist in englischer Sprache geschrieben, damit unsere Kinder und Großkinder über Gottes wunderbare Führungen unseres Volkes informiert werden können. Jede Familie wird das Buch kaufen und dafür Sorge tragen, daß die Kinder es besitzen und studieren. Es enthält über 500 Seiten mit 130 Illustrationen und 15 Landkarten. Es kostet $6.00 je Exemplar. Beim Lesen des Manuskripts merkt man, mit welcher Ehrfurcht Br. Epp das geschichtliche Material behandelt, wie er aber auch wahrheitsgetreu nach den Unterlagen der Archive positive und negative Erscheinungen in unserer Bruderschaft schildert. Mein Wunsch ist, daß das Buch weite Verbreitung finden und im Segen gelesen werden möchte.

Seit 1927, als ich von der Board als Hilfskollekteur angestellt wurde, bin ich mit unserer Organisation in engem Kontakt gewesen. Als ich im Herbst des Jahres 1927 Urlaub nahm und in die Fortbildungsschule in Rosthern eintrat, übernahm ich bald das Sekretariat des ZMJK. Auch wurde ich auf der Konferenz als Mitglied in der „Board" gewählt. Es ist mein Vorrecht gewesen, an vielen Sitzungen teilzunehmen und somit mit der Arbeit der Einwanderung und der Hilfeleistung in engem Kontakt zu stehen. Nach Aelt. David Töws Resignation übernahm ich die Leitung der Organisation und habe nun bald 17 Jahre lang in enger Arbeitsgemeinschaft mit den Gemeinden, den Distriktorganisationen, den provinzialen Hilfsorganisationen und dem MCC gestanden. Die Arbeit hat mir viel Freude gemacht und Segen gebracht. Durch den Besuch der Flüchtlingslager in Deutschland im Jahre 1948 und 1952 und den Besuch unserer Geschwister in Südamerika, habe ich ein großes Verständnis für die Not der Flüchtlinge im allgemeinen und der getrennten Familien im besonderen gewonnen.

Weil ich im kommenden Jahr 70 Jahre alt werde und das CMRIC-Büro nach Winnipeg, Man., verlegt werden soll, kommt meine Tätigkeit auf diesem Gebiet bald zum Abschluß, und ich werde wohl zum letzten Male auf eurer provinzialen Vertreterversammlung berichtet haben. Es ist mein Wunsch und mein Gebet, daß die Einigkeit in unsern Gemeinden durch ganz Kanada dahingehen möchte, daß wir eine starke, allkanadische Hilfsorganisation schaffen können, in der alle Zweige, wie Immigration, Relief u. Dienst untergebracht werden könnten. Wir wissen bestimmt, daß die Zeit kommt, wo der Herr „die Gefangenen Zions" erlösen wird, und daher wollen wir zu vollem Einsatz bereit sein. Auch wissen wir, daß die Not in der Welt anhält. Wir sind und bleiben Gottes Handlanger. Er hat bis hieher geholfen, er wird auch weiter helfen.

MBG-Radiomission in S.A.

(Fortsetzung von Seite 1—4)

deutschsprechenden Hörerschaft persönlich die Botchaft des Evangeliums zu bringen. Er sollte auch einen Ueberblick von dem gegenwärtgen Ausmaß der Hörerschaft gewinnen und die heute bestehenden Möglichkeiten abschätzen.

Im verflossenen Sommer machte er eine 8wöchige Besuchsreise zu der deutschsprechenden Bevölkerung in den drei südlichsten Provinzen Brasiliens, in Teilen Argentiniens, Uruguays und Paraguays. Wir geben Auszüge aus seinem Bericht:

Pred. J. J. Töws, Winnipeg, Man., während seines Sommerdienstes beim Radiosender HCJB.

„Wo immer sich in Südamerika größere deutsche Siedlungen befinden, haben wir zahlreiche Hörer. Der Funkempfang von HCJB ist gewöhnlich sehr gut. Ich war überrascht festzustellen, daß fast alle deutschsprechenden Leute in diesen Gegenden von der „Stimme der Anden" wissen. Erstaunlich viele besitzen Kurzwellenradios. In allen diesen Gegenden nimmt die Hörerschaft ständg zu, da das Interesse ansteckend wirkt und die Kurzwellenradios zunehmen.

Versammlungen wurden an 47 Plätzen abgehalten. Die Besucherzahl war groß, an 28 Orten war die Zahl der Zuhörer 400 und mehr. Versammlungen wurden in Kirchen der Baptisten, „Congregational"-Gemeinden, der Lutherischen Gemeinden, wie auch der MBG und den MG-n in den Kolonien Bage, Brasilen, El Ombu, Uruguay, Friesland, Volendam, Asuncion, Filadelfia, Sommerfeld und Neuland, Paraguay, abgehalten. Die Gotteshäuser waren oft überfüllt. Viele deuteten an, daß sie durch die Radiosendungen zum Glauben gekommen seien. In einer Stadt, die für das Evangelium unzugänglich schien, besuchten über 500 die Versammlung, und viele bekannten sich zum Herrn.

Versammlungen gaben mir einen Begriff von der Rundfunkhörerzahl. Fast ohne Ausnahme zeigten sie durch Händeheben, daß die Mehrheit der Besucher die Programme hört, viele täglich. Auch bemerkte ich, daß das Radiohören sich nicht auf eine bestimmte Gesellschaftsschicht oder religiöse Gruppe beschränkt. Unter denen, die sich meldeten, waren Baptisten, Lutheraner, „Congregationalists", Pfingstler, „Entschiedene Christen", Gemeinde Gottes, sogar Adventisten und Katholiken. Wo so viele verschiedene Menschen sind, muß man auch erwarten, daß das wirtschaftliche Niveau sehr verschieden ist. Manche gehören zur oberen Mittelschicht, andere leben in mittelmäßigen Verhältnissen, wieder andere fristen nur ein dürftiges Dasein. Die Mehrheit unserer deutschsprechenden Hörer sind Landwirte, obzwar auch andere Berufe gut vertreten sind.

Diese persönliche Fühlungnahme mit den Hörern gab mir einen besseren Einblick in die verschiedenen geistlichen Bedürfnisse der Leute, denen wir dienen. Dadurch, daß ich sah, wo sie wohnen, was sie haben und was sie tun, wurde mir klar, wie wir ihnen in praktischer Beziehung besser helfen können. Zum Beispiel blieben wir in einem Heim in Brasilien, wo es einer Frau schwerfiel zu glauben, daß Moses nicht der Urheber der Offenbarung ist. Dann fuhren wir einen langen, schmalen, holprigen Feldweg entlang, in die mit Busch bedeckte Gegend Brasiliens, um zwei Familien zu besuchen, die unsere Sendungen regelmäßig hören. Der Heilige Geist hatte sie für das Evangelium zugänglich gemacht, aber sie mußten über das Heiligungsleben und die Notwendgkeit des Zeugens belehrt werden. Oft sah ich, wie viele Gläubige Kraft und Mut aus der Fragestunde (eine wöchentliche Sendung, während der wir Hörerfragen beantworten) schöpfen.

Das Interesse, das die Leute für die Programme zeigten, wirkte anspornend und demütigend. Die Leute kamen aus großer Entfernung, oft auf schlechten Wegen. Manche Hörer fuhren 200 Kilometer (etwa 166 Meilen), um an den Versammlungen in Blumenau, Brasilien, teilzunehmen. Als der Weg nach Bage, Brasilien, vom vielen Regen unbefahrbar war, kam eine Familie mit dem Zug zu den Versammlungen. Viele Hörer haben ein Radio gekauft, um HCJB hören zu können. Obzwar ich absichtlich nicht um Kollekten bat, wurden über $1,500

Mennonitische Rundschau

wöchentlich herausgegeben von

The Christian Press Ltd.

in Winnipeg, Manitoba, Canada

H. F. Klassen, Schriftleiter und General Manager

Telefon am Tage: LE 3-1487
abends: LE 3-4397

J. K. Neufeld, Production Manager

Jahresabonnement im voraus zahlbar: $3.50 an beliebige Adresse im In- und Auslande. Geschaeftsanzeigen: Spalte — Inch $1.68. Minimalbetrag $1.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhaeltlich.

Alle Korrespondenz, Geschaeftsanzeigen, Druckauftraege und Zahlungen richte man an

The Christian Press Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Manitoba, Canada

Telefon: LE 3-1487

Authorized as second class mail by the Post Office Department, Ottawa, and for payment of postage in cash.

für die Missionssache der „Stimme der Anden" beigetragen.

Der Besuch bestätigte den Inhalt vieler Briefe, die von dem Wirken des Geistes Gottes berichtet hatten. In einer Kirche in Argentinien forderte der Pfarrer zwei Männer auf, im Gebet zu leiten, die sich beide durch die Sendungen bekehrt hatten.

Was ist das einzigartige Ergebnis eines solchen Radiodienstes?

Eine der interessantesten Beobachtungen, die ich auf dieser Reise machte, war die Willigkeit der Kirchen, ihre Türen für unsere Versammlungen zu öffnen. Dieser Eingang war nur der Radioarbeit zu verdanken. Ich spreche von solchen Kirchen, wo die Wiedergeburt nicht gepredigt wird. Dieses wurde gewöhnlich durch Hörer ermöglicht, die ihre Pfarrer überredeten, die Gotteshäuser für die Versammlungen zur Verfügung zu stellen.

Auch merkte ich, daß unser Radiodienst eine gesunde Zusammenarbeit verschiedener Gemeinderichtungen und Missionen bewirkt. Das Radio hat viel dazu beigetragen und wird noch viel dazu beitragen, um die wahren Christen der verschiedenen Richtungen enger miteinander zu verbinden und sie in der Verbreitung des Evangeliums zu ermutigen.

Auf einem Kontinent mit vielen Sekten, ist Radio das Mittel, die Leute mit dem Christentum bekanntzumachen und die Gläubigen tiefer in die Wahrheiten des Wortes Gottes einzuführen. Es war sehr ermutigend, festzustellen, daß so viele unserer Hörer ein tiefes Interesse für unsere wöchentliche Fragestunde haben, wo ihnen viele biblische Wahrheiten und Lehren erklärt werden.

In vielen Gemeinden, in den Gegenden wo unsere Hörer wohnen, wird der Missionssinn nicht gepflegt. Es war ermutigend, daß der Heilige Geist die deutschen Radiosendungen gebraucht hat, um unter den Hörern ein Verantwortungsbewußtsein für die Notwendigkeit der Verbreitung des Evangeliums wachzurufen.

Obzwar wir es zu verhüten suchen, daß die Leute unsere Programme hören, anstatt in die Kirche zu gehen, gibt es doch stets solche, die es der Ortsgemeinde aus verschiedenen Gründen unmöglich machen, wirkungsvoll mit ihnen zu arbeiten. Das Radio hat oft eine besondere Anziehungskraft für solche Leute, und das Wort Gottes findet Eingang in ihre Herzen.

Wenn wir die Zukunft dieses Dienstes erwägen, so ist es meines Erachtens notwendig, fleißiger Nacharbeit zu tun. Wenn wir dieses unterlassen, so sind wir wie der Bauer, der ohne Aufhören damit beschäftigt ist, den Samen zu säen, aber die Ernte vernachlässigt. Nach meinem Erachten müssen wir ein systematisches Versenden von Literatur mit der Radioarbeit verbinden. Wir müssen versuchen, unsere eigene Literatur herzustellen. Eine weitere Möglichkeit, die zur Erwägung vorliegt, wäre, ein Missionsehepaar zur taktvollen Eröffnung einer Arbeit in eine Gegend zu senden, wo viele interessierte Hörer sind, aber keine wahre evangelische Gemeinde ist.

Wir leben in einer Zeit unglaublich schnellen Fortschrittes. Das Radio paßt in dieses sich eilig bewegende Bild und ist eines der wirksamsten Mittel, Menschen, die von den Sünden der Welt verblendet sind, zu erreichen. Der Herr helfe uns, die offenen Türen und das weiße Erntefeld zu sehen, und in der Kraft des Geistes hinauszugehen, um die großartigen Gelegenheiten auszunützen, die sich uns heute bieten und die sich uns auch morgen bieten werden, wenn wir die Möglichkeiten, die das Radio bietet, richtig ausnutzen.

Die Hörerbriefe an die deutsche Sendung von HCJB, Quito, Ekuador (hergestellt von den Arbeitern der MBG-Mission, David Nachtigals und Sally Schröder), hatten in den ersten 8 Monaten von 1962 eine Zunahme von 161 Prozent zu verzeichnen, im Vergleich zur selben Zeitspanne im vorigen Jahr. Bis Ende August 1962 waren insgesamt 3,795 deutsche Briefe von Hörern eingetroffen im Vergleich zu 2,357, während desselben Zeitraums im vergangenen Jahr. Im August erhielten unsere Arbeiter 589 Briefe und schrieben 747 Briefe. 376 dieser Briefe kamen aus Brasilien, 90 aus Paraguay, 51 aus Argentinien, 35 aus Westdeutschland, 9 aus Ostdeutschland, 8 aus den USA, 6 aus Uruguay, 4 aus Chile, je 2 aus Australien, den Niederlanden und aus Ungarn

Schw. Sally Schröder und Frau D. Nachtigal, MBG-Arbeiter der deutschen Rundfunksendungen über HCJB, Quito, Ekuador.

Br. David Nachtigal öffnet das Tor im Drahtzaun. Im Wagen sitzt Missionar Erven Thießen. Sie mußten weit hinaus in den Busch fahren, um zwei deutsche Familien zu besuchen, die begeisterte Hörer des MBG-Radio-Programms von HCJB sind. Dieses ist bei Matos Costa, Brasilien.

und je 1 Brief aus Bolivien, Gabonaise und der Schweiz.

Ein Hörer aus Ungarn schreibt: „Ich bin so froh, daß Ihre Stimme bis nach uns hier in Ungarn schallt, wo durstige Seelen vom Wasser des Lebens trinken dürfen. Seit ich HCJB gefunden habe, habe ich mein tägliches Brot." Ein Mann aus Deutschland, der in 1963 in den Militärdienst eintreten muß, schreibt: „Viele Gefahren werden mir drohen, aber ich will stark sein, weil der Herr mich gefunden hat. Viele Jahre habe ich über das Leben nach dem Tode und das Uebernatürliche nachgedacht. Wie herrlich ist dieses Glaubensleben mit dem Herrn! Ein Bibelvers oder ein Lied begleiten mich durch den Tag, nachdem ich Sie gehört habe." Ein Deutscher aus den USA, der nicht Englisch lesen kann, bemerkt, daß die Sendung für ihn ein Hochgenuß sei. Aus Chile: „Als ich euer Lied „Ich weiß einen Strom" hörte, das wir in Deutschland oft zu singen pflegten, war es mir, als ob ein Engel gekommen sei, um mich in diesem Tränental zu trösten. Es scheint, daß die schweren Tage für mich kein Ende nehmen." Eine Familie aus Argentinien sandte diesen Zettel: „Es tut uns so leid, daß wir David Nachtigal nicht treffen konnten, aber 5 Tage Regenwetter hatten die Straßen unfahrbar gemacht. Wir versuchen alles so einzurichten, daß wir das Abendbrot beendet haben, wenn Euer Programm über die Luftwellen kommt. Welch eine Freude, zu wissen daß wir mit vielen, vielen andern verbunden sind, die sie zur selben Zeit hören."

Mennonitische Anstalt für Geisteskranke in B. C.

Die Frage wegen dem Bau solcher Anstalt stand auf der Tagesordnung der Vertreterversammlung des Mennon. Hilfswerks von B. C. am 27. Oktober 1962 in Clearbrook, zur Besprechung.

Die Erlaubnis zur Gründung solcher Anstalt müßte vom Provinzialparlament kommen, durch Erlaß eines speziellen Gesetzes.

Schw. Anna Regehr, R. N., die längere Zeit in der Nervenheilanstalt Essondale gearbeitet hat, gab auf Bitte Mitteilungen aus ihren Erfahrungen, die wir hier folgen lassen:

„Mein Beweggrund zum Dienst in der genannten Anstalt war, Geisteskranke und ihre Behandlung kennenzulernen. Zu jener Zeit (1947) wurde Besuchern nicht gerne erlaubt, ins Hospital zu kommen. Es kamen wohl viele Besucher, die ihre Verwandten sehen wollten, doch die wurden gewöhnlich in ein Besuchszimmer oder in die Halle geführt, der Kranke wurde zu ihnen herausgebracht, und so bekamen die Leute wohl kaum eine Vorstellung davon, wie ihre Kranken eigentlich lebten. Wenn man wirklich einen Einblick gewinnen wollte, mußte man schon dort arbeiten oder einen Kursus nehmen.

Meine Absicht war, den Kursus zu nehmen, Examen zu machen, und dann schleunigst das Weite zu suchen. Denn länger als 6 Monate könnte es doch sicherlich niemand in solchem Platz aushalten! Es kam aber anders. Aus den 6 Monaten wurden es 10 Jahre.

Eindrücke. Ich hatte ja schon lange in der Krankenpflege gestanden. Was ich aber hier kennenlernte, hatte mit meinen bisherigen Erfahrungen nichts gemein. Stelle man sich eine Abteilung (Ward, wie man es dort nennt) mit etwa 150 bis 180 Patienten vor. Die kommen und gehen, lachen und weinen, beten und schelten. Hier sitzt eine auf dem Fußboden und stiert vor sich hin. Dort macht eine andere verzweifelte Versuche, durch das vergitterte Fenster zu entkommen. Sie weiß bestimmt, heute wird ein Erdbeben ausbrechen, und wir werden alle umkommen. Noch eine andere steht mit geschlossenen Augen unbeweglich an der Wand. Ihre Füße sind blau und geschwollen. Jeglicher Versuch, sie auf einen Stuhl zu setzen, schlägt fehl. Sie ist stocksteif. Nun kommt die Mahlzeit heran. Ein großer Saal mit vielen Tischen und mit Hunderten von Patienten. Wieviel sieht man da, was unserm Schicklichkeitsgefühl zuwider ist, was Auge und Ohr geradezu beleidigt! Hier ist auch unsere Kranke, die ich eben erwähnte. Man hat sie an den Schultern genommen und sie in den Eßsaal geschoben, wie man etwa einen schweren Stuhl vor sich herschiebt. Sie wird gefüttert und — merkwürdig — geht dann ohne Hilfe an ihren Standort an der Wand und steht! Stundenlang, ja den ganzen Tag, wenn man sie nicht ins Bett trägt. Sie ist ein junges Mädchen, ist einmal eine lebhafte, sehr begabte Schülerin gewesen. Nun kommt die Schlafzeit heran. Es gibt einen großen Wirrwarr. Ueber 100 Frauen und Mädchen sollen entkleidet werden Ueber 100 Paar Schuhe, über 100 Kleider sollen so geordnet werden, daß sie am andern Morgen wieder zu finden sind. Ueber 100 Betten! Daß darin keine Namen sind, dafür haben die Zerstörungslustigen schon lange gesorgt. Auch wissen ja viele Kranken nicht, wie sie heißen. Und nun ein Neuling in dieser Lage. Das Gefühl der Hilflosigkeit und äußerster Ratlosigkeit! Den Eindruck, den sie an ihrem ersten Tage in der Anstalt wegkriegt, verliert sie durch die Jahre nicht.

Das ist aber nur eine Abteilung. Solche Abteilungen gibt es im Hauptgebäude aber 8. Ueber 1,000 kranke Frauen und Mädchen, die meisten hoffnungslos krank, in einem Gebäude! Nicht, daß es anfänglich so geplant war, aber die Zahl der Patienten wuchs; mit dem Bau von neuen Gebäuden wurde man nicht fertig, und so mußte eben anders Rat geschafft werden. Die Kellerräume wurden hergestellt, ebenso die Räume unter dem Dach. Betten wurden zusammengeschoben; und so wurden es dann beinahe doppelt soviel, als man anfangs geplant hatte.

Das war aber nur ein Gebäude mit den chronisch kranken Frauen. Da war noch ein Gebäude für Männer, ein anderes für die akuten Kranken, für die physisch Kranken, für die arbeitsfähigen Männer unten im Tal, für die Tuberkulosen oben auf dem Hügel, viele Gebäude für die Altersschwachen. Wer Essondale kennt, weiß, daß es dicht besetzt ist. In einem Zeitungsartikel wurde zu jener Zeit einmal festgestellt, daß, wenn die Anstalt eine Stadt wäre, sie nach Einwohnerzahl die 9. Stelle unter den Städten von B. C. einnehmen würde.

Dann kamen die neuen Heilmittel auf, die auch jetzt noch gebraucht werden. In nicht zu langer Zeit änderte sich der Charakter der Anstalt. Nach einem Jahre bemerkte man eine ungeheure Verbesserung im Zustande der Patienten. Manche fragten nach Bürste und Kamm und kleideten sich selbst an. Andere saßen mit einem Strickzeug auf einem Stuhl, statt, wie früher, auf dem Fußboden. Die Leinwandkleider, die man früher zerriß, wurden gegen nette, bunte Hauskleider vertauscht. Türen wurden aufgeschlossen, und Kranke, die jahrelang hinter Schloß und Riegel gelebt hatten, kamen heraus und machten draußen Spaziergänge (natürlich unter Aufsicht).

Eines Tages brachte der Arzt ein schönes Bild unter Glas und Rahmen in eine Abteilung, hing es an die Wand und sprach den Wunsch aus, man möchte es doch nicht zerstören. Wirklich, das Bild blieb hängen. Das war in einer der wildesten und lautesten Abteilungen, wo man sich schlug und gegenseitig biß, wo Matratzen in Stücke gerissen wurden, wo man täglich die Ruinen von zwei bis drei zerbrochenen Möbelstücken aufsammeln mußte. Ein Arzt, der auch Diakon in einer großen Kirche von Vancouver war, meinte, jetzt sei es beinahe unnötig, sich zu bekehren. Das könnte man jetzt auch schon mit Pillen machen. „Nicht mehr lange", sagte ein anderer optimistischer Arzt, „und Essondale wird nicht mehr nötig sein!"

Es kam wirklich soweit, daß in einem Jahre 75 Prozent der

(Fortsetzung umseitig.)

Mennonitische Anstalt für Geisteskranke in B. C.

(Fortsetzung von Seite 3—5)

neuaufgenommen Patienten entlassen wurden. Aber wurde die Anstalt leerer? Nein ,im Gegenteil. Viele dieser Entlassenen fielen zurück und kamen zurück. Andere wurden aufgenommen. Früher hatte man 3 bis 4 Patienten täglich aufgenommen. Jetzt waren es oft 10 und mehr täglich. So baute man wieder hinzu und nahm wieder auf.

Mennoniten. In den ersten Jahren war es nur recht selten, daß man Mennoniten unter den Kranken traf. Aber die Zahl mehrte sich. Wenn ich meine Runde machte, hatte ich oft den Eindruck, daß sie besonders schwer litten. Manche von ihnen brachten eine Bibel mit, die sie ständig unter dem Arm trugen, aus Angst sie könnte ihnen verschwinden. Sie weinten und beteten viel. Es wurde ja viel zur Zerstreuung und Unterhaltung der Patienten getan. Aber die Art und Weise, es zu tun, war nicht immer einwandfrei. Zu gewissen Stunden am Tage wurde ihnen eine Zigarette erlaubt, die von vielen hoch geschätzt wurde. Da war der Tanzabend das Schirmbild, der Fernsehapparat, das Kartenspiel, alles Dinge, bei denen ein Mennonit nicht ohne Gewissensbisse mitmachen konnte. War er schon mit einem inneren Zwiespalt hergekommen, so wurde es hier damit nicht besser. Ging er in die katholischen Gottesdienste, so kam er wieder leer zurück. Mit dem protestantischen Gottesdienst war es nicht viel besser. Wohl schlugen die Behandlungen in manchen Fällen an, froh aber konnte ein mennonitischer Patient hier nicht werden.

Gern hätten unsere eingenen Prediger hier geholfen. Eines Tages kam Br. C. D. Töws mit dem Vorschlag, mennonitische Versammlungen abzuhalten. Doch wie sollte das bewerkstelligt werden? Da waren die unzähligen Gruppen, die täglich beaufsichtigt werden mußten: die Arbeiter in der Küche, im Garten, in der Näh- und Waschstube, bei den Spaziergängen, beim Spiel. Und jetzt noch eine. Und was wußte man, ob ein mennonitischer Prediger nicht mehr schaden als nützen würde.

Ich habe gehört daß die Aussichten auf eine eigene Anstalt in B. C. nur schwach sind. Doch sollten wir unsere Bemühungen um dieselbe nicht aufgeben. Eine eigene Anstalt gäbe uns ein großes Arbeitsfeld und dazu eine Arbeit, die gerade vor unserer Tür liegt und nicht lange gesucht werden braucht. Es hat mich immer gerührt, wenn an gewissen Tagen der Woche Leute aus Vancouver kamen, die in der Anstalt weder Verwandte noch Bekannte hatten. Sie meldeten sich beim Arzt. Der teilte einem jeden von ihnen einen Patienten zu, gab ihnen Bescheid, wie sie sich unterhalten sollten, und dann überließ er den Patienten den Besuchern. Die unterhielten sich mit ihm, nahmen ihn in den Park spazieren. So opferten sie einen ganzen Nachmittag, um sich nützlich zu machen und den Patienten zu unterhalten. Noch schöner war es, wenn mal ein Patient auf einen Tag in ein gutes Heim eingeladen wurde. Das waren Dienste, die viel höher geschätzt wurden, als Gaben an Geld. Sie können auch von den weniger Bemittelten getan werden, wenn man nur ein warmes Herz für seinen Nächsten hat. Und zudem hat dieser Dienst eine große Belohnung, denn die Schrift sagt: „Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören."

Die Versammlung dankte Schw. Regehr für die Mitteilungen, und man war einstimmig der Ansicht, daß man energisch an den Bau einer Anstalt für harmlose Geisteskranke gehen sollte.

Das Komitee soll alle Gemeindeleiter beauftragen, die Frage in den Gemeinden zu besprechen. Das Komitee soll einen Kostenvoranschlag anfertigen und den Gemeinden zusenden, worauf die Gemeinden dann bis zum Dezember ihre Antworten dem Komitee schriftlich zuschicken.

Der Vorschlag wurde gutgeheißen und angenommen.

Aus dem Protokoll aus der Versammlung.

Jubiläumsfeier in Vancouver, B. C.

Sonntag, am 4. November, feierte die 1. MMG zu Vancouver das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Es fanden drei Gottesdienste statt, morgens, nachmittags und abends. Der Morgengottesdienst, wo Aelt. Bruno Enß, Greendale, unser Gastredner war, stand im Zeichen des Dankes. Wir dankten Gott für seine gnädige Führung und Hilfe, die er uns in diesen 25 Jahren hat angedeihen lassen.

Am Nachmittag fand die eigentliche Jubiläumsfeier statt. Aelt. J. B. Wiens, einer der Hauptbegründer der Gemeinde, erzählte mit bewegten Worten über ihren Anfang und ihre Entwicklung in der ersten Zeit. Nachdem Aelt. J. H. Janzen, Waterloo, Ont., hier schon zwei Jahre lang Sammelarbeit getan hatte, fand am 27. Dezember 1937 in der soeben von der Allgemeinen Konferenz gekauften Kirche die Gründerversammlung der Gemeinde statt, an der 11 Personen teilnahmen. In den ersten 10 Jahren nahm diese Zahl nur sehr langsam zu, so daß Br. Wiens zuweilen fast mutlos werden wollte, bis dann von 1948 an, als unsere Glaubensgeschwister in immer größerer Zahl von Europa kamen, ein rasches Wachstum der Gemeinde begann, so daß die Kirche bald zu klein wurde und wir 1954 die gegenwärtige geräumige Kirche kauften. Die Gemeinde zählt heute 550 Glieder und ist somit die größte Gemeinde der Allgemeinen Konferenz in British Columbia. In einzelnen kurzen Vorträgen berichteten die 4 Pioniere der Gemeinde darüber „wie es damals war". So zum Beispiel begann die Sonntagsschule mit drei Kindern, während es jetzt 307 sind, und dementsprechend auch alles andere. Alle Vorträge, Lieder und Gedichte dieses Tages klangen aus in den Lobpreis: „Der Herr hat Großes an uns getan!"

Mit dem Jubiläum war eine mennonitische Ausstellung im Kellerraum des Sonntagsschulhauses verbunden, die großes Interesse erregte und viele Besucher hatte, auch noch am Montag. Wir nennen hier einige Abteilungen derselben: Mennonitische Literatur, eine ansehnliche Sammlung mennonitischer Schriften, etwa 120 Titel; Unsere Gemeinde, Bilder und Tabellen aus der Geschichte der Gemeinde, darunter die zwei Bücher der Gemeindechronik, die vom Verfasser geführt sind; Sonntagsschule; deutsche Sonnabendschule, Bilder und Probeschriften der Schüler (sie wird heute von 160 Kindern besucht); Unsere alte Heimat, allerlei alte Sachen, aus Rußland mitgebracht, wie Teemaschinen (Samowar), alte Krüger-Wanduhr, altes Porzellan und anderes mehr; Westpreußen, die Heimat mancher unserer Gemeindeglieder und Urheimat der Rußlandmennoniten, auch hier wieder Bilder, alte Bücher und allerlei Gegenstände aus jenem Lande; Paraguay, Durchgangsland von 23 Prozent unserer Gemeindeglieder, interessante Sachen aus dem fernen Lande, das heute eine ganze Anzahl mennonitischer Siedlungen hat. So war unsere Ausstellung eine Art Anschauungsunterricht in Menonitengeschichte, wenn auch nur in kleinerem Maßstabe, und wir freuen uns über die rege Beteiligung, deren sie sich erfreute.

Der reichgesegnete Tag schloß mit einem Abendgottesdienst, wobei Pred. D. B. Wiens von der MBG an der 43. Avenue unser Gastredner war und wo unser Gemeindechor auch wieder mit passenden Liedern diente.

H. Görz.

Steinbach Bible Institute

Die Steinbacher Bibelschule wurde am 3. Oktober eröffnet. Sie hat 189 Studenten. Von diesen sind 117 Bibelschulstudenten und 73 Hochschulstudenten. Grad 9 wird auch dieses Jahr unterrichtet.

Die Studenten kommen von 4 kanadischen Provinzen und einer von Pennsylvania, USA. Von Manitoba sind 158, von Saskatchewan 24, von British Columbia 6, von Ontario 1 und von Pennsylvania, USA, auch 1. Diese Studenten kommen von 13 verschiedenen Gemeinden.

10 Lehrer arbeiten in dieser Schule. 2 von ihnen dienen hier jetzt das 1. Jahr, es sind dies die Brüder Harvey Plett und Albert Hiebert. Menno Hamm, der hier mehrere Jahre war, ist jetzt Lehrer in der MacGregor-Hochschule.

Die offizielle Eröffnung fand am 21. Oktober statt, im EMB-Bethause zu Steinbach. Prediger Ben Eidse, Lehrer an der Bibelschule, gab einen Bericht von der Arbeit und gab auch die Ziele der Schule an. Pred. Wilbert C. Löwen, der Präsident der Schule, sprach über Epheser 5, 17 bis 19. Ein Quartett und ein Trio von der Schule dienten mit etlichen Liedern.

In den Morgenandachten haben wir schon viele gesegnete Stunden gehabt. Unser Prinzipal, Pred. Ben D. Reimer, gab uns am ersten Morgen eine Aufmunterung, den Apostel Paulus als Beispiel eines richtigen Zieles zu brauchen. Missionare und Prediger von Afrika, Mexiko, Südamerika, Japan, Italien, Kanada (Saskatchewan) haben uns besucht. Ihre Besuche wurden geschätzt.

Wir wollen diese köstliche Zeit hier in der Schule wirklich auskaufen um mehr geschickt zu werden im Dienste des Meisters.

Nettie Cornelsen.

Aeußere MBG-Mission

(Fortsetzung von S. 1—4)

Liberia. — Die Radiostation in Liberia — ELWA — ist erfreut über den vermehrten Verkauf von „transistor"-Radios überall auf dem Kontinent, da die Hörerschaft dadurch buchstäblich um Millionen zunimmt. (Die Radiostation ELWA gehört der „Sudan Interior Mission", und die Radiosendungen für die kitubasprechende Bevölkerung Afrikas, von Arnold Prieb hergestellt, werden über diesen Sender verbreitet.) Eine der neuen Nationen in Afrika gedenkt, in den nächsten 4 Jahren eine Million Radioapparate kostenfrei zu verteilen. Betet für alle Radiomissionen in Afrika, besonders in Ostafrika, wo ein ständiges Schnellfeuer kommunistischer Lehre in Englisch und Swahili über den Sender erschallt. Betet für das Personal von ELWA, das die Evangelisationsprogramme vorbereitet und auf Hunderte von Bittschriften um Literatur und Seelsorge, antworten muß. — (Inter-Varsity Christian Fellowship.)

•

Neuguinea. — Ein Aufstand, der gegen die Christen gerichtet war und das Leben von 80 Baptisten kostete und 50 Dörfer eines Stammes im Nord-Baliem-Tal von Neuguinea zerstörte, hat ein nie vorher dagewesenes Interesse für das Evangelium geweckt, laut Berichten, die leitende Baptisten in Sydney, Australien, erhalten haben. Die Missionare, die im Nord-Baliem-Tal geblieben sind, berichteten, daß am Sonntag nach dem Angriff mehr Leute die Versammlungen besuchten als je zuvor. Der Massenmord an den Dani-Christen am 30. September d. J. war von zwei Häuptlingen angeleitet worden, die der Verkündigung des Evangeliums Widerstand geleistet haben seit die australischen Baptistenmissionare 1956 die Arbeit im Tal begannen.

Clearbrook, B. C.

„Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und uns ist keine Hilfe geworden" (Jer. 8, 20 bis 22).

So fühlen auch wir nach einer Reihe von Evangelisationsversammlungen, wenn keine sichtbare Frucht der Verkündigung des kostbaren Evangeliums zu merken ist.

Unsere Gemeinde trug großen Gewinn davon, als Br. H. Epp uns 10 Tage mit Wortverkündigung (abends) und mit Bibelerklärung am Tage diente. Man fragt dann: Woran liegt es, daß Verlorene sich nicht retten lassen, für die man so viel gebetet hat? So gut organisiert, wie unsere Gemeinden heutzutage sind, mit all den Komitees und qualifizierten Sonntagsschullehrern, Leitern und modernen Verbesserungen, bleibt die Frucht oft aus! Man merkt von Jahr zu Jahr, wie manches in kaltes Formwesen übergeht. Der heutige Wohlstand fördert das geistliche Leben nicht.

Einer von unseren 5 Nähvereinen hatte einen Missionsausruf, der etwa $1,300 einbrachte. Man konnte wahren Missionssinn feststellen.

Am 8. November machte Schw. Elsie Peters uns wertvolle Mitteilungen über die Mission in Südafrika.

Im Hospital liegt gegenwärtig nach einer Operation Schw. J. A. Warkentin, die ihren Kranken Ehegatten schon jahrelang bedient hat. Der Herr wolle sie bald wiederherstellen! In den letzten 2 Wochen wurden Schw. P. Dyck, Schw. A. Fast, Br. Js. Ediger, J. Willms und P. Warkentin zu Grabe getragen. Lasset uns den Hinterbliebenen Trost und Liebe erweisen, denn der Trennungsschmerz ist hart für sie.

P. H. W., Korr.

Black Creek, B. C.

Nach einem recht angenehmen Sommer hat sich nun auch bei uns hier auf der Insel der Herbst eingestellt und oft fährt er mit Sturm und Regen übers Land, schüttelt das farbige Laub von den Bäumen und treibt es vor sich her. Nicht selten jedoch erfreut uns aber auch noch Sonnenschein, dem allerdings schon die sommerliche Wärme fehlt. So eilt das Jahr schon wieder seinem Ende entgegen. Es stimmt uns dankbar, daß unser himmlischer Vater im Wechsel der Zeiten derselbe wunderbare Gott und Herr bleibt!

Während des Sommers zogen Geschw. John Rempels wieder hierher zurück, nachdem sie etwa 6 Jahre im Fräsertal gewohnt hatten. Im September wurde ihr neunjähriger Sohn (Johnny) von einem Auto angefahren, erlitt aber glücklicherweise nur leichte Verletzungen und durfte bald das Hospital verlassen. Es ist uns Eltern, die wir noch Schulkinder haben, ein Grund dauernder Besorgnis, daß der „island highway" die einzige asphaltierte Straße ist, auf der man sich bewegen kann. Zudem ist die Stundengeschwindigkeit des Kraftverkehrs von 50 auf 60 Meilen heraufgesetzt worden. Schon manch ein Unglück wurde nur durch Gottes bewahrende Hand verhütet.

Während der warmen Jahreszeit ist hier besonders viel Touristenverkehr. Als Gemeinde und einzelne erfreuten uns auch dieses Jahr wieder die Besuche mancher lieben Verwandten und Freunde. Auch manche unserer hiesigen Geschwister unternahmen Ferienfahrten. Dabei hatte wohl die Weltausstellung in Seattle, Wash., USA, die größte Anziehungskraft. Zwei unserer jungen Geschwister besuchen in diesem Jahr die Bibelschule in Clearbrook, B. C. Etliche andere sind zwecks Studium oder besserer Arbeitsgelegenheit ausgefahren.

Am 20. September feierten Geschwister David Wedels Silberhochzeit. Viele waren zum Fest gekommen. Gemendeleiter und Prediger J. A. Harder diente mit dem Worte Gottes.

Nach dreijährigem Aufenthalt hier werden Geschw. J. Harders uns am Jahresende verlassen. Wir haben ihren Dienst geschätzt und lassen die lieben Geschwister ungern ziehen.

Als Gemeinde sind wir sehr dankbar, daß der Herr auch wieder für Ersatz gesorgt hat. Geschw. John Klassens von Oliver, B. C., werden hierher übersiedeln. Br.

Klassen diente bisher der Missionsgruppe in Oliver. Wir beten um Gottes Segen für diesen Schritt.

Zum Wochenende des 11. November erstattete uns der Chor der Willingdon-Gemeinde in Burnaby den versprochenen Austauschbesuch. Begleitet wurden sie von ihrem Gemeindeleiter, Pred. Geo. Braun und Br. Jake Block. Diese beiden Brüder dienten mit Predigten. Der Herr segnete sein Wort, und wir erfreuten uns an der Gemeinschaft.

Am 25. November hatten wir Tauffest. 2 junge Leute folgten dem Herrn in diesem Gehorsamsschritt. Möge er sich zu dem Zeugnis dieser jungen Seelen bekennen!

Rudolf Ewert, Korr.

Goldene Hochzeit

in Virgil, Ontario.

Pred. Johann F. Dick und seine Gattin Katharina geb. Unruh, feierten am 11. November hier in unserer MBG-Kirche das Fest ihres 50jährigen Ehejubiläums. Außer ihrer einzigen Tochter, Mary, und deren Mann, J. Käthler, waren viele Verwandte und Freunde zu dieser Feier erschienen, auch war unsere ganze Gemeinde dazu eingeladen worden. Die große Kirche war voll besetzt. Es war ein wunderschöner Herbstsonntag. Die herrlichen Lieder und auch die Botschaften aus Gottes Wort forderten auf zur Freude und Dank. Der Gemeindechor, unter der Leitung unseres Dirigenten H. Görzen, spornte die Herzen des Jubelpaares und der Versammelten zum Lobe Gottes an.

Pred. F. J. Wiens sprach anhand von Psalm 34, 1—9 zum Thema „Ermunterung zum Preis der Hilfe Gottes", und J. G. Bärg, unser Leiter, hatte Psalm 103 zum Texte „Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen! . . ." In beiden Ansprachen wurde die Größe Gottes im Leben der Menschen hervorgehoben.

Von den vielen anwesenden Predigern sagten die Brüder J. Derksen, G. Epp, A. Block, A. Hübert, und die Diakone J. Pätkau und H. Wichert kurze Grußworte, auch wurde ein schriftlicher Gruß von Br. D. J. Klassen aus Kalifornien, USA, vorgelesen. Der Schwiegersohn, J. Käthler, verlas nun das Schriftstück, das der Jubilar verfaßt hatte: „Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht für und für." Dieses hatte sich in dem sonnigen und auch schattigen Eheleben der Geschwister durch die 5 Jahrzehnte Tag für Tag wunderbar bestätigt. In seiner Weisheit bahnte Gott die Wege und ließ diesem Paar seine ununterbrochenen Fußspuren schauen. Unzählige Gotteserfahrungen liegen zwischen 1912 und 1962! Erst einmal in den ruhigen Jahren. dann aber auch in der Zeit des politischen Wirrwars 1914/18, wo Br. Dick 3½ Jahre Sanitätsdienst tun mußte. Die unvergeßliche Periode, wo Chaos, Terror, Mord, Dieberei und Hunger die Heimat in Flammen hielt, ließ sie auch die Hilfe und den Schutz ihres Gottes erleben. Ein Bruder von Frau Dick wurde durch Säbelhiebe getötet, und ein anderer erlag den Wunden durch eine Gewehrkugel.

Auf diese Zeit der Angst folgte 1924 die Auswanderung nach Kanada, wo sie seit 38 Jahren ohne Furcht Gott dienen und die Gemeinschaft der Kinder Gottes pflegen dürfen.

Waterloo und Breslau war ihre erste Station, von dort gingen sie nach Pelee Island, einer Insel im Lake Erie, unweit Leamington. Jene 3 Jahre, wo sie in einer kleinen Gruppe viele Segensstunden hatten, bleiben ihnen in dankbarer Erinnerung. Von da ging ihr Weg nach Ruthven, auf das Festland, wo sie ebenfalls mit vielen Menschen Gemeinschaft haben durften. Dann kamen 6 Jahre in Vineland, Ont., an das sich ebenfalls gute Erinnerungen knüpfen. Im Jahre 1936 zogen sie dann nach Virgil, Ont., auf eine Farm, wo sie auch heute noch wohnen. Viel Segen und Freude haben sie hier erlebt. Für Br. Dick setzte im Jahre 1942 eine schwere Prüfungszeit ein, es war ein schleichendes Leiden, das auf ernste Folgen schließen ließ, und lange Jahre anhielt, Langsam aber kam er dann doch wieder zu Kräften und konnte auch auf der Farm weiter mithelfen. Das ist große Gottesgnade. Zwei Jahre hat Br. Dick in dem Theologischen Seminar, Johanneum, Barmen, Westdeutschland, studiert..

Nun trat Br. Dick aber auch selber noch auf, seiner Freude und Dankbarkeit Ausdruck zu geben. Er zitierte Psalm 50, 14: „Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde." Die Herzen der Geschwister fließen über aus Dank gegen Gott, und die Virgil - MBG, die ihnen dieses Fest bereitet hatte. Im Blick auf die vielen Verwandte und Freunde, die an diesem Fest teilnahmen, waren sie überwältigt. „Gott ist den Menschen durch Menschen ein Gott der Menschen." (Pestalozzi.) „O, daß ich tausend Zungen hätte . . ." „Herr, wer bin ich, daß du mir bis hierher geholfen hast!" (David.) Hohes und Tiefes — alles sind Fußspuren Gottes im Leben. Sie sind dankbar, daß man mit Gott alt werden kann.

Pred. J. D. Penner brachte die Feier mit Gebet zum Abschluß, und der Chor sang: „So nahe, wie noch nie . . ." — Die ganze Versammlung wurde zu einem Liebesmahl im Kellerraum der Kirche eingeladen.

Geschw. Dick entbieten von ihrem Liebesabende aus den vielen teuren Freunden hüben und drüben ihre herzlichsten Grüße.

D. J. Klassen, Korr.

Vergelts Gott

Die Feier unserer Goldenen Hochzeit am 11. November d. J. veranlaßt uns, den lieben Gästen und vielen Freunden fern und nah unser herzliches Danke und Vergelts Gott zuzurufen, und zwar für die vielen Gotteworte, Grüße und für das Wohlwollen gegen uns. Wollen in Liebe weiter verbunden bleiben.

Grüßend,

eure Hans und Tina Dick,
R.R. 2, Nagara-on-the-Lake, Ont.

Berichtigung

In meinem Bericht in M. R. Nr. 47, Seite 5, Spalte 2, sind zwei Fehler: Es soll heißen „der Gastredner war Lehrer **A. Wieler**", nicht A. Wiebe.

Weiter, der 88jährige Br. Wall ist von **Borden, Sask.**, nicht Brandon, Man. Bitte dieses doch zu berichtigen. Danke!

Isaak Boldt, Korr.

Witwe Agatha Steingart †,

Nordkildonan, Man.,

wurde am 1. August 1878 in Hierschau, Molotschna, Rußland, geboren. Als sie etwa 11 Jahre alt war, starb ihr Vater Johann Fast plötzlich. Ihre Mutter verheiratete sich später mit Isbrand Friesen und zog dann nach Orloff, Sagradowka. Dort verlebte sie ihre Jugendjahre. Am 24. August 1897 wurde sie von Aelt. Gerh. Warkentin auf den Glauben getauft. Am 6. Oktober 1898 trat sie in die Ehe mit Abraham Walde. Ihr Wohnort war Orloff, Sagradowka.

Der Herr segnete diese Ehe mit 8 Kinder, von denen 3 im Kindesalter starben, die andern leben noch und sind alle in Kanada.

Im November 1919 wurde Abr. Walde mit vielen andern von den Machnowzy ermordet.

Am 12. Februar 1923 trat sie in die 2. Ehe mit Heinrich Steingart, Neu-Halbstadt. Zu ihren 5 übernahm sie noch 10 Kinder. Nach zweijähriger Ehe schenkte der Herr ihnen noch ein Töchterchen, und nun waren es 16, die sie Mutter nannten.

1926 zog Familie Steingart nach Kanada. Etliche Kinder blieben zurück, aber auch die kamen bald nach. Mit besonderer Freude sagten die Eltern oft: Sie sind alle herübergekommen! Mögen sie das auch in der ewigen Heimat einst sagen können.

Hier in Manitoba erwarben die Eltern eine Farm in Bergthal, auf der sie 12 Jahre lebten. In der Zeit schlossen sie sich der MBG an. Später lebten die Eltern in Kleefeld und Niverville, Man., und seit 1945 hier in Nordkildonan, Man. 12 Jahre führten die Eltern hier ein ruhiges Leben.

Am 26. September 1957 starb Vater Steingart. 2 Jahre später erkrankte Mutter an der Galle. Nach einer Operation erholte sie sich wieder und erfreute sich wieder einer verhältnismäßig guten Gesundheit. Besonders erhebend war für sie die Gemeinschaft mit Anni Wiebe, die bei ihr wohnte. Sie fand es schwer, als diese erkrankte und sie verlassen mußte. Bald setzten auch bei ihr neue Leiden ein, die später den Tod herbeiführten. Am 12. November, 7 Uhr abends, ging Mutter still heim und ruht nun beim Herrn.

Mutter ist 84 Jahre, 3 Monate und 11 Tage alt geworden, hat in der 1. Ehe 21 Jahre gelebt, in der 2. Ehe 34 Jahre.

Es betrauern ihr Abscheiden 15 Kinder, 75 Enkel und Urenkel sowie eine Schwester in Friesland, Paraguay.

Die Begräbnisfeier war am 17. November im MBG-Bethause zu Nordkildonan, Man. Die Prediger Wm. Falk und Abr. Töws dienten mit Ansprachen. Die Beerdigung war auf dem Elmwood-Friedhof, Winnipeg, Man.

Für alle Teilnahme danken

die Kinder.

(Eingesandt von Br. Wm. Falk.)

Schw. C. Langeman †,

Vancouver, B. C.

Psalm 77, 14: „Gott, dein Weg ist heilig!"

Am 8. Mai 1910 wurde uns — Petrus Martens und Frau Neta geb. Dyck — bei der Armenschule bei Dawlekanowo, Ufa, Rußland, ein liebes Töchterlein — Agnes — in den Schoß gelegt. Viel Freude hatten wir an dem Kindlein. Schon bald offenbarte sich bei ihr Begabung, und in der Schule lernte sie ihre Aufgaben spielend. In der schweren Zeit in Rußland (bis 1926) hat auch unsere Tochter mit uns zusammen leiden müssen, was ihrem zarten Körper nicht zuträglich war. Gott sei Dank, durften wir 1926 auswandern. 1928, bei Grünthal, Man., bekehrte Agnes sich. Sie wurde 1929 auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft und in die MBG aufgenommen. 1930 zogen wir mit mehreren Familien zusammen nach Yarrow, B. C. In den Depressionsjahren hat Agnes mit ihren zwei jüngeren Brüdern uns viel Verständnis entgegengebracht, um zu einem Heim zu kommen und unsere Existenz fristen zu können. Rege beteiligte sie sich als Sängerin in der Sonntagsschule und im Jugendverein.

1935 trat Agnes mit Corn. P. Langeman, Vauxhall, Alberta, in den Ehestand. In den ersten Jahren wohnte das junge Paar in Yarrow, B. C. Später zogen sie nach Vancouver. Ihnen wurden 4 Kinder geboren, von denen eine Tochter von 11 Jahren als gläubiges Kind vom guten Hirten heimgerufen wurde.

Viele Jahre war Agnes leidend. In der letzten Zeit hat sie schwer gelitten. Alle ärztliche Hilfe versagte, die Atemnot wurde immer schwerer, bis sie am 10. November d. J. selig im Herrn entschlief.

Die Begräbnisfeier war am 14. November im Gotteshaus der Willingdon-MBG, Burnaby. Pred. G. Braun, Leiter der Gemeinde, leitete die Feier, wozu er Joh. 14, 6 las. Pred. G. Letkeman hatte zu einer ernsten und tröstenden Ansprache Psalm 116, 15 als Text. Pred. D. B. Wiens führte der Trauerversammlung nach Psalm 73, 23 den Ernst des Lebens vor Augen und sprach recht wohltuende Trostworte.

Ein Männerquartett und ein Schwesterntrio von Yarrow, B. C., sangen.

Auf dem Friedhof brachte Pred. Braun in kurzen Worten eine vom Herrn gesalbte Botschaft.

Die Entschlafene hinterläßt ihren tiefbetrübten Gatten, Diakon C. P. Langeman, 1 Sohn mit Frau und 2 Kindern, 2 Töchter (17 und 16 Jahre alt), uns, ihre Eltern, 6 Geschwister mit Familien, 1 Schwägerin und Familie, ihre Schwiegereltern Peter Langemans und eine große Anzahl von Verwandten, Freunden und Geschwistern im Herrn.

Innigen Dank für die Dienste der Predigerbrüder, für die herzliche Teilnahme vieler Geschwister, für die vielen Beileidskarten, Blumen und Bibeln!

Die nicht ohne Hoffnung trauernden Eltern,

Petrus Martens.

Frau Luise Töws †,

Winnipeg, Manitoba.

„Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes" (Hebräer 4, 9).

Frau Luise Töws wurde am 27. Februar 1884 in Alexandrodar, am Kuban, Rußland, geboren. Ihre Eltern waren Peter und Anna Krause. Am 18. Juni 1900 wurde sie auf ihren Glauben getauft und in die Mennoniten-Brüdergemeinde am Kuban aufgenommen. Im Januar 1904 trat sie in die Ehe mit Jakob Reimer. Dem Ehepaar wurden 7 Kinder geboren, von denen 3 im Kindesalter starben. 1919, gleich nach dem Ersten Weltkrieg, starb ihr Mann. Später trat sie in die Ehe mit Jakob Töws. Dieser Ehe wurden 3 Kinder geboren, von denen 1 Sohn im Kindesalter starb.

Im Herbst 1924 wanderte die Familie nach Kanada aus, und zwar nach Herbert, Sask. Im Frühling 1925 zog die Familie nach Morden, Man. 1945 starb ihr zweiter Mann.

Seit 1954 wohnte Wwe. Töws bei ihren Kindern in Ontario. Dort schloß sie sich der 1. Baptistengemeinde in Beamsville an. 1958 kam sie wieder nach Winnipeg, Man., und wohnte bei ihren Kindern Nick Reimers in East Kildonan, Man.

Am 8. April 1962 wurde die Verstorbene in die MG zu North Kildonan, Man., aufgenommen, deren Glied sie bis zu ihrem Tode war. Wir haben sie in der Gemeinde lieben und schätzen gelernt. Sie war eine pünktliche Kirchen- und Frauenverein-Besucherin.

Am 27. Oktober, 8 Uhr abends, wurde sie von ihrem Heiland durch den plötzlichen Tod heimgerufen. Wir gönnen ihr die Ruhe, denn nun schaut sie den, an den sie glaubte.

Sie hinterläßt 3 Töchter und 3 Söhne, 3 Schwiegertöchter, 3 Schwiegersöhne, 20 Großkinder und 25 Urgroßkinder.

Wir glauben sie geborgen in des ewigen Vaters Hand.

Die Begräbnisfeier war am 31. Oktober in dem Bethaus der MG zu North Kildonan, Man.

B. J. Schröder, Gemeindeleiter.

Weihnachtsfreude für die ganze Familie

..... **Bilderbibel.** Vollständiger Luthertext. Prachtausgabe. Goldschnitt. 6 x 9 ..... **$8.—**

..... **Bilderbibel.** Volksausgabe. 6 x 9 ..... **$5.—**

..... **Großes Erzählbuch** der Biblischen Geschichte. Anne deVries. Großformat mit modernen Bildern **$8.75**

..... **Egermeiers Bible Story Book.** 312 stories. 179 pictorial illustrations. Maps. 640 pages. Durable washable binding. Special **$3.95**

..... **Marian's Big Book of Bible Stories.** Marian Schooland. The most famous Bible story book. Illustrated **$4.10**

..... **Die Gnade ist erschienen.** Andachten für jeden Tag des Jahres von Otto Stockmayer. Ganzleinen **$4.25**

..... **Family Altar Readings.** R. P. Haakonson. Daily devotionals. **$3.70**

..... **Devotions for the Children's Hour.** Kenneth N. Taylor. Cloth **$3.00**

..... **Er liebt die Kinder alle.** Kenneth N. Taylor. Deutsche Uebersetzung obigen Buches **$1.75**

..... **Die Heilige Schrift in farbigen Bildern.** Nach Schnorr von Carolsfeld **$2.25**

..... **Christmas Manger Set.** The Christmas story in beautiful cut-out scenes and life-like figures. With a place to insert a light. Boxed **$1.50**

..... **Spiele-Magazin für die Kleinen.** 10 beliebte Spiele: Kunterbunt, Tiddleywink, Lotto, Flohspiel, Schnipp-Schnapp, Farbendomino, Hütchen hopp, Mikado, Dame, Mühle. Deutsche Wertarbeit **$7.25**

..... **Klassisches Spiele-Magazin.** 6 Spiele: Halma, Dame, Mikado, Schach, Domino und Mühle **$5.75**

..... **Gästebuch.** Vornehmer farbiger Einband. In Geschenkdose ..... **$1.75** und **$2.50**

..... **Foto-Album.** Prächtige Ausführung **$1.—, $1.59, $2.75**

Bücher zum Vorlesen im Familienkreis:

..... **Mein Weg mit Jesus.** Peter van Woerden erzählt aus seiner Jugendzeit. Außerordentlich spannend **$2.95**

..... **Die kleine Chronik der Anna Magdalena Bach.** Das klassische deutsche Familienbuch. **$2.95**

..... **Möne Markow, der neue Amerikafahrer.** Das zweite Buch zu der berühmten humoristischen Einwanderergeschichte „Juern Jacob Swehn" **$2.75**

..... **Weihnachtstransparent Nr. 705.** Dreiteilig, mehrfarbig, nach einem Original von Hofmann. Größe etwa 20"x 30". Mit Holzrahmen **$7.95**

..... **Weihnachtstransparent Nr. 711.** Etwa 9"x 30", sonst wie oben abgebildet, aber mit starkem Papprahmen **$1.25**

Für Dollarabwertung und Versandkosten werden zum Gesamtbetrag 10% hinzugerechnet, jedoch bei Zahlung durch "money order" mit der Bestellung erfolgt die Lieferung portofrei.

Name .....

Adresse .....

.....

Meine Zahlung in Höhe von ..... liegt bei ☐

C.O.D. ☐

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Manitoba

Aus Rußlandbriefen

Bitte, folgenden Auszug aus einem Brief von Frau Tina Friesen, Sibirien, für ihre Verwandten und Freunde in Kanada zu bringen.

Um näher bekannt zu werden, will ich mich vorstellen: Ich bin ein Großkind der verstorbenen Tante Martens (Aerztin), Elisabethal, eine Tina Johann Martens, Kolontarowka, Rußland, verheiratet mit Heinrich Kornelius Friesen, Kleefeld, Rußland.

Mein Mann ist schon seit 1955 kränklich an Nieren, Lungen und Blutdruck. Er hatte im März d. J. einen leichten Schlaganfall und ist nicht mehr arbeitsfähig. Der älteste Sohn ist fast immer im Krankenhaus, der jüngste Sohn ist in der 5. Klasse der Volksschule. Selber bin ich auch schwächlich. (Lies Matth. 10, 23.) Zudem haben wir hier angefangen ein Häuschen zu bauen. Wenn eine milde Hand uns eine kleine Mithilfe reichen sollte, würden wir sie dankend annehmen!

In Liebe, Eure Mitpilgerin nach Zion, Tina Friesen.

Unsere Adresse:

USSR — Каз.С.С.Р., гор. Альма Ата, Станица Иссык, ул. Набережная 85а, Фризен Генр. Кор.

Auf Bitte eingesandt von H. H. Gooßen, Yarrow, B. C.

Verwandte und Freunde gesucht

Abram Thießens, Gnadenheim, werden gesucht von Frau Johann Walls Tochter Margareth Wall. Frau Johann Wall lebt noch, sie ist 79 Jahre alt. Abram Thießen ist ihr Bruder und ich bin seine Cousine.

Das Obige ist entnommen aus dem Brief unserer Tante Helena Dück geb. Thießen, aus Alexanderwohl. Die Adresse unserer Tante ist bei uns zu haben um mit den Verwandten in Verbindung zu kommen.

Dankend grüßt,
M. Wiens, Box 534,
Coaldale, Alta., Canada.

Begräbnisfeier des Br. Hans Fast in Karaganda, UdSSR

Im Sarge die Leiche des Br. Hans Fast, Karaganda, UdSSR. Davor sitzen seine Schwestern Tina Enns, Anna, Frau Hans Fast, ihre 3 Töchter. An beiden Enden stehen die Großkinder des Verstorbenen. In der 2. Reihe, stehend, v. l. n r.: Sara Neumann, Agatha Enns, Franz Thießen, Hans Hildebrandt, Willie Harder, Willie Wiebe. Hinten stehen, v. l. n. r.: P. Neumann, Willies Mutter, Mika Reimer, Tina Fast, Leni Thießen und ihr Mann, H. Thießen.

Brief aus Rußland:

Karaganda, 24. Okt. 1962

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Gatten, Hans Fast, am 18. Oktober 1962 durch den Tod zu sich zu nehmen. Wir konnten Gott danken, daß er ihn vom dem schweren Leiden erlöst und ihm auch alle Todesfurcht genommen hatte, so daß er gerne heimgehen wollte. Die letzten 2 Wochen waren schwer, denn er aß nichts mehr und konnte nur noch trinken. Woran er gestorben ist, kann ich nicht genau sagen, wohl Krebs. Die 1. Woche schrie er oft auf vor Schmerzen im Leibe. Doch dann nahm der Herr ihm die Schmerzen, nur wenn man den Leib berührte, stöhnte er. Es kam fast immer jemand zur Nacht. Die letzte Nacht waren Jak. Siebert und Joh. Neumann hier. Ich hatte mich etwas hingelegt, aber er rief immer wieder, so daß ich fast die ganze Nacht am Bett gesessen habe. Medizin wollte er schon nicht mehr nehmen. Morgens fuhr J. Siebert nach Hause und fuhr bei unsern Kindern vorbei und sagte ihnen, daß Vater im Sterben liege. Ihr Nachbar brachte sie auch gleich mit der Maschine (Auto) her, doch er sprach schon nicht mehr. Wir hatten seiner Schwester Anna telegrafiert. Sie kam um 9 Uhr, konnte aber schon nicht mehr mit ihm sprechen.

Schwägerin Tina Enns kam auf 2 Tage, frühmorgens, ehe ihr Schwiegersohn auf Arbeit fuhr, so konnte sie uns mit Rat und Tat beistehen. Auch andere Geschwister haben uns viel Liebe erwiesen. Liese Reimer hat alles zum Sarg fertiggemacht, ihn auch angekleidet und geschmückt. Das Palmblatt in der Hand ist von unserer Palme. Die weißen Chrysanthemen blühten gerade. Der Anzug von Euch, wurde ihm angezogen. Als er eben gestorben war, kam der russische Aelteste (Baptistengemeinde) ihn besuchen. Er bot sich an, den Leichnam abzuwaschen, Hans und Willie halfen ihm. Der Aelteste war einverstanden, daß die Begräbnisfeier im Versammlungshause sein sollte. Bei uns hätten wir dazu gar nicht Raum gehabt. Unser Haus wurde trotzdem voll, denn viele erfuhren es zu spät, weinten ihm bittere Tränen nach. Er war schon so müde. „Ich bin müde, matt und traurig" sang er eines Tages, „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände", „komme bald, Herr Jesu." Bitte, macht es dort auch bekannt, auch den Brüdern in Yarrow: G. Derksen, H. Gooßen und Dav. Klassen.

In Liebe grüßen
Wwe. Sara Fast und Kinder.

Auf der Begräbnisfeier wurden 6 Lieder von der Versammlung gesungen, 6 vom deutschen Chor und 6 vom russischen Chor. 4 unserer Brüder sprachen, doch nur einer in Deutsch, Br. Abr. Lenzmann. 6 russische Brüder sprachen. Nach dem Begräbnis, zu Hause, sprachen noch ein deutscher und ein russischer Bruder.

Mein lieber Bruder erblickte das Licht der Welt am 15. März 1895 in Davidsfeld. Lehrer ist er in Herzenberg, Lytschak, Memrik und Alexandertal gewesen. Er ist 67 Jahre, 6 Monate und 3 Tage alt geworden. Seit dem 11. April 1950 war er gelähmt. Viel Schweres hat er erfahren müssen, doch ist er auch vielen zum Segen gewesen.

Wir wünschen ihm die Ruhe beim Herrn. Er war mein letzter Bruder in Rußland, 3 Schwestern leben dort noch.

Abram und Liese Fast,
R. R. 2, 38644 Old Yale Rd.,
Abbotsford, B. C.

BERNARD ROSNER

Optometrist — Optiker

— Augen werden untersucht —

— spricht plattdeutsch —

542 Main Street

Winnipeg — Phone WH 3-9798
(2 Block nördlich von City Hall)

Office Phone WH 2-7116 — **Resid. Phone** TU 8-6567

Dr. H. Oelkers

Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2 bis 5 Uhr nachmittags

730 Somerset Bldg.
Winnipeg — Manitoba

CHRISTLICHER JUGENDFREUND

Eine Macht

„Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet."

Ein älterer Herr fuhr einst mit der Eisenbahn in Gesellschaft einer jungen Witwe und ihres Sohnes im Alter von sechs Jahren. Der Knabe fand bald das Interesse des Herrn und es entspann sich zwischen beiden eine kleine Freundschaft. Als der Herr nach einiger Zeit den Zug verließ, flüsterte ihm der Junge noch einige Worte ins Ohr, während die Mutter dem väterlichen Freund Name und Adresse übergab und ihn einlud, sie zu besuchen, falls er gelegentlich einmal in ihrem Wohnort einkehren sollte. Zwei Jahre vergingen, bis der Herr der Einladung folgen konnte, und als er im Hause der jungen Witwe vorsprach, fand er sie in tiefer Trauer über ihr Kind, das vor kurzem gestorben war. Sie führte ihn in das Zimmer des Knaben, zeigte ihm seine liebsten Bücher und Spielsachen und fügte schmerzerfüllt hinzu: „Und das ist alles, was mein Junge hinterlassen hat." „Ganz und gar nicht", erwiderte der Besucher, „als ich damals aus dem Zuge stieg, flüsterte mir Ihr Junge ins Ohr: ‚Liebst du auch den lieben Gott?', und das brachte die Wende meines Lebens."

Soviel Licht

Soviel Licht ist wieder in den Tagen,
die so dunkel schienen und so kalt;
— und das bißchen Frost hat nichts zu sagen —
soviel Licht beantwortet die steten Fragen
mit verheißungsvollem, leisem „Bald . . !"

Tausend bunte, kleine Heimlichkeiten
füllen jetzt die langen Stunden aus;
es ist wieder, wie es war zu allen Zeiten:
überall beginnt das frohe Vorbereiten
— Kuchenduft und Sehnsucht ziehen durchs Haus.

Emsiges, geheimnisvolles Treiben —
voll Geschäftigkeit ist jede Stadt;
in den Läden Hasten, Tuscheln, Schreiben
und draußen drücken an den hellen Scheiben
Kinder staunend ihre Näschen platt.

Leuchten strahlt von hundert Kerzenkränzen
in die Nacht und kündet und verspricht;
Herzen warten still auf das Ergänzen
— in den Augen spiegelt sich das Glänzen —
über allen Straßen: soviel Licht . . .

Pieter und die Weinlese

Erzählung von B. W.

(Schluß)

Der Maschinist Jan stieß sich vom Schiff ab und tauchte die Ruder ins Wasser. Er hörte kaum, was der Schiffer ihm zurief.

„In Straßburg legen wir an!" rief Pieters Vater. Dann formte er seine Hände zu einem Trichter und schrie noch einmal:

„In Straßburg legen wir an — bringe mir nur ja das Kind wieder, hörst du?"

Jan legte sich in die Riemen, als ginge es um sein Leben und entfernte sich schnell vom Schiff, das weiter stromauf fuhr.

Der helle Schopf Pieters war deutlich zu erkennen, etwas weiter von ihm schaute der struppige Kopf des Hundes aus dem Wasser.

Während sich Jan schnell den beiden näherte, machte er sich darüber Gedanken, wohin er nach geglückter Rettung mit dem Boot fahren sollte. Das Schiff war für ihn unerreichbar, es mußte seine Fahrt fortsetzen.

Das Boot schaukelte heftig: Ein Dampfer fuhr in einiger Entfernung an ihm vorbei und machte gewaltige Wellen.

Pieter wurde langsam müde. Die Kleider hingen schwer an seinem Körper und außerdem war er nicht gewohnt, lange Strecken zu schwimmen. Er befand sich jetzt dicht neben seinem Hund Terry, der sich ängstlich über Wasser hielt, aber Pieter sah ihm an, daß er es nicht mehr lange aushalten würde. Er schwamm jetzt in Richtung des Ufers, doch der kleine Hund war zu dumm, ihm zu folgen. So mußte Pieter ihn immer wieder vor sich herstoßen. Mit der Zeit war das so anstrengend, daß der Junge sich vor Erschöpfung fast nicht mehr an der Wasseroberfläche halten konnte.

Verzweifelt blickte er auf das Ufer, an dem er in beträchtlicher Entfernung vorbeitrieb, als er plötzlich in seinem Nacken einen kräftigen Griff verspürte. Erschrocken riß er den Hund an sich — da wurde er auch schon emporgehoben. Einen Augenblick lang schwebte er in der Luft, er sah die bekannten grün gestrichenen Planken des Beibootes, das seinem Vater gehörte — und dann blickte er in das lachende Gesicht des Maschinisten Jan.

Terry kroch mit verdutzten Augen auf dem Boden des Bootes herum. Er wußte offenbar nicht, was das alles zu bedeuten hatte. Pieter setzte sich auf eine Querbank. Das Wasser lief an ihm hinunter und bildete auf dem braunen Holz eine Pfütze.

Jan legte sich die Ruder zurecht und schaute prüfend auf das Ufer.

„Ich glaube, es war höchste Zeit, daß ich euch aus dem Wasser fischte", sagte er.

„Ja", antwortete Pieter zitternd. Er fror in der nassen Kleidung. „Lange hätte ich nicht mehr schwimmen können — und Terry auch nicht."

Jan ruderte eifrig dem Ufer zu. Auf der hohen Uferstraße standen Leute und winkten; sie zeigten auf eine bestimmte Stelle in der Mauer. Pieter schaute dorthin und sah, daß eine Treppe von der Straße zum Rhein hinunter führte. Auch Jan hatte die Treppe gesehen und hielt direkt darauf zu.

In dem Weinberg, der sich hinter der Straße erhob, arbeiteten Frauen und Mädchen. Kräftige Männer trugen Kiepen auf dem Rücken den Berg hinunter.

Jan legte an der Treppe an. Hilfreiche Leute, die den ganzen Vorfall vom Ufer aus beobachtet hatten, streckten ihm ihre Hände entgegen.

Pieter preßte seinen Hund an sich und stieg an Land. Eine Frau nahm ihn an der Hand und führte ihn die Treppe hinauf, während Jan das Boot irgendwo befestigte.

„Er ist ganz naß", sagten die Leute. „Er muß in eine warme Decke."

„Wir fahren ohnehin jetzt wieder ins Dorf, denn für heute sind wir mit der Lese fertig. Da können sie gleich mitfahren", sagte die Frau.

Auf der Straße stand ein Bauernwagen, vor den ein Trecker gespannt war. Auf dem Wagen befand sich ein riesiger runder Bottich, an dem ein großer Trichter mit einer Handkurbel befestigt war.

Pieter wurde in eine warme Decke gewickelt, die jemand brachte, und auf den Wagen gehoben. Jan nahm den Hund und suchte sich ebenfalls einen Platz auf dem Wagen.

Männer und Frauen kamen aus dem Weinberg, lachten und schwatzten und betrachteten neugierig die drei aus dem Strom. Die Frau setzte sich neben Pieter auf den Wagen und legte den Arm um ihn.

„Zu Hause bekommst du einen heißen Tee", sagte sie, während der Trecker ratternd anfuhr. „Du könntest dich sonst erkälten nach dem

langen Bad. Und dann legst du dich ins Bett."

„Aber die Weinlese —" sagte Pieter.

„Für heute ist sie zu Ende. Aber morgen geht sie weiter. Wenn du willst, kannst du morgen mithelfen."

Kettenfang

Ein Fänger beginnt das Spiel. Jeder abgeschlagene Spiele rwird Gehilfe des Fängers. Alle Fänger bilden eine Kette, die um so länger wird, je mehr Spieler abgeschlagen werden. Abschlagrecht besitzen jedoch nur die beiden äußeren Fänger der Kette. Ein Spieler hat also die Möglichkeit, in der Mitte der Kette duchzuschlüpfen, ohne daß er abgeschlagen werden darf. Das Spiel wird so lange fortgesetzt, bis nur ein Spieler übrigbleibt. Dieser beginnt dann das nlächste Spiel als Fänger.

Ein lachender Vogel

In Australien gibt es einen Vogel, der den Namen „lachender Hans" trägt; so heißt die Uebersetzung seines einheimischen Namens „Kookaburra". Er lacht wie ein Mensch, ist groß wie eine Taube und trägt ein hübsches Kopfgefieder und einen kräftigen Schnabel. Er kann miauen, grunzen und krächzen, wie es ihm gerade zumute ist. Sein Lachen wirkt ansteckend. Der Vogel zeigt gegenüber Menschen große Furchtlosigkeit. Ja, er fliegt sogar in die Zimmer, um sich umzuschauen, ob er nicht irgendwo etwas Genießbares findet. Fleischbröckchen gehören zu seinen Lieblingsspeisen. In freier Natur frißt er Regenwürmer, Eidechsen und sogar Giftschlangen, deren Gift ihm nichts anhaben kann. Leider verschmäht er auch kleinere Vögel nicht.

Aufloesung

der Rätsel aus voriger Nummer: „Der Sandmann kommt" — Schaf — Schlaf.

„Beide finden's schön" — Sau — Pfau.

Christliche Geschichten fuer die Sonntagsschultueten unserer Kinder

Spannende christliche Geschichtenbuechlein in der lustigen Form von Tierlein, Voeglein und Haeuslein mit vielen Bildern.

Einzelpreis 10¢, 3 Dutzend gemischt nur $3.— Porto 2¢ je Buch THE CHRISTIAN PRESS, LTD. 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Die Annahme der Gnade seitens des sündigen Menschen, sichtbar am Vorbilde Abrahams

Von Prediger A. H. Unruh †

Text: Römer 4. (1. Fortsetzung.)

Meine teuren Leser, Gott geht mit uns heute gerade solche Wege wie er einmal mit Abraham ging. Du bist vielleicht fromm gewesen, du hast die Bibel gelesen, du bist gern zur Bibelschule gegangen, aber tief innerlich bist du dir vielleicht noch nicht klar über deine Stellung vor Gott. Tief innerlich hast du vielleicht noch nicht die Klarheit und die Gewißheit, daß du die Gerechtigkeit durch den Glauben erlangt hast. Vielleicht arbeitest du noch an deiner Gerechtigkeit. Vielleicht putzt du dich noch vor Gott und Menschen, du suchst dich zu verbessern. Du hast vielleicht hohe Ideale, strebst etwas zu sein, das wirklich zum Segen sein soll, du hast aber nicht die Gewißheit, daß du vor Gott gerecht geworden bist. Das Bewußtsein von der zugerechneten Gerechtigkeit muß als Grundlage der Seligkeit dienen. Paulus betont diese Tatsache auch in den Versen 5—8, indem er Davids Worte anführt, daß die Seligkeit sei allen den Menschen, denen Gott Gerechtigkeit anrechnet, ohne Zutun der Werke.

Otto Funcke sagt: Wir Deutsche singen: Fahre fort, fahre fort Zion, fahre fort", ohne jemals angefangen zu haben. Manche Leute wollen ernstlich ein Heiligungsleben führen, aber sie haben nie die Stunde Abrahams erlebt, von der es heißt: „Und der Glaube ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet."

Das ist, was Gott mit uns will. Und da reicht er uns die Gerechtigkeit dar, indem er Sünden vergibt. Du betest um Kraft und um Sieg und bekommst nicht den Sieg und bekommst auch nicht die Kraft. Mein teurer Leser, mache es so, wie mein Bruder einmal einem bekümmerten Manne sagte: Bitte nicht mehr um Kraft, sondern bitte um Vergebung der Sünde. Wenn du dann im Worte Gottes lesen wirst, daß er dir heute die Vergebung darreicht, dann nimm sie und gewinne die richtige Stellung vor Gott. Dein Singen und dein Beten wird dich nicht durchbringen, es sei denn, daß du Vergebung aller deiner Sünden gefunden hast. Das ist es, was du haben mußt.

Als Abraham durch den Glauben gerecht geworden war, fragte er weiter: Woran soll ich es merken, daß ich das Land besitzen werde? Gott führte ihn dann auf einen neuen Punkt. Geschichtlich lagen diese Erfahrungen auseinander, aber wir wollen einen Punkt nicht vergessen: Mit der Gerechterklärung war nicht nur das Zählen der Sterne verbunden, sondern auch noch das Opfern.. Nach 1.Mose 15, 8—11 mußte Abraham eine 3jährige Kuh, einen 3jährigen Widder, und eine junge Turteltaube schlachten und zum Opfer auf dem Brandopferaltar darbringen. Abrahams Glaube war verbunden mit der Erkenntnis, daß es eines Opfers bedurfte. Wenn sein Same später geheiligt werden und das Land besitzen sollte, dann konnte das nicht auf Grund seines persönlichen Glaubens, sondern auf Grund des Opfers geschehen, das da kommen sollte. Abraham konnte hinausschauen in die Bedeutung dieses Opfers, das dort sinnbildlich dargebracht wurde, für seinen ganzen Samen.

Ich werde dir etwas sagen, lieber Leser, du wirst innerlich nie fest werden, es sei denn, daß du die Kraft des Opfers auf Golgatha erkannt hast. Es gilt, da hinzuschauen. Was ist denn in dem Opfer? Da ist ein Gericht, mein Teurer, ein Gericht über die Sünde, ein stellvertretendes Gericht. Manche Leute möchten gerne froh werden, eignen sich dazu einen Bibelspruch an usw. Sind sie froh? Sie haben es nie tief innerlich ergriffen, daß mit der Heilsaneignung ein Gericht geht. Das Gericht über die Sünde auf Golgatha haben sie nicht geschaut. Sie haben nur die vergebende Seite erfaßt und haben nicht erkannt, daß wir auf Golgatha gerichtet sind und unser alter Mensch ist mit Christus gekreuzigt, d. h. verflucht.

Du spielst noch immer mit deiner alten Natur und willst von der Gemeinde haben, daß sie mit ihr rechnen soll: Ich bin einmal so von Natur, ihr müßt damit rechnen, hört man oft sagen. Nein, mein Teurer, deine alte Natur ist verdammt auf Golgatha.. Wenn sich die leiseste Regung meiner alten Natur zeigt, dann muß ich mir sagen, daß das etwas Verdammtes ist. So mußte auch Abraham in der Stunde, als er gerecht wurde, auf das Opfer sehen, das in den Tod gegeben wurde.

Er sah in der Stunde aber noch mehr, was manchem noch verborgen bleibt: daß er vom Feinde angegriffen wurde und daß Israel in die Schmach hinein sollte und von den Nationen zertreten werden sollte. Er mußte das ganze Schicksal seines Samens schauen. Es war eine wunderbare Stunde, da Abraham durch den Glauben gerecht wurde! Er war auch in jener Stunde weitsichtig. Wir Menschen sind von Natur, dem Fleische nach, sehr kurzsichtig. Er wurde aber weitsichtig, schaute in die Zukunft und erkannte, was das mit sich bringt, als Gerechter in dieser Welt dazustehen. Dann kommen wir auf den Brandopferaltar: es kommen die Feinde und dann kommt Schmach und Schande auf dieser Erde! Das ist mit dem Gerechtwerden verbunden, das wollen einige aber nicht. Sie möchten sehr gerne zu Hause, in geschützter Umgebung fromm sein und Gott danken für die Vergebung, aber in der Welt, unter den Leuten, wollen sie keine Schmach tragen. Da wollen sie sich nicht als die Gerechten stellen, die allein durch den Glauben gerecht sind.

So entsteht der Glaube. So geschieht die Annahme der Gnade Gottes. Aber vergeßt nicht, Abraham erlebte diese Stunde der inneren Gerechtmachung, als er mit der alten Verwandtschaft gebrochen hatte. Abraham war ausgegangen aus dem Lande, wo er geboren war und aus dem Vaterhause.

Er hatte noch den Lot bei sich, doch auch von dem mußte er sich trennen. Ich glaube, das ist ein Bild von dem Bruch, den wir innerlich erleben, wenn wir auf einen neuen Boden treten wollen. Wer ohne Buße und ohne inneren Bruch mit der Welt Glauben bewahren will, der wird nie das Wahre bekommen. Es gilt, ganz entschieden der Welt den Rücken zu kehren, vor Gott zu treten, allein sein Wort anzunehmen, das Gericht auf Golgatha zu sehen, um als ein Gerechter in der Welt dazustehen.

Beachten wir das, meine teuren Leser, nur so wird die Gnade Gottes angenommen!

Verlassen wir den Punkt und fragen wir noch: Was erfährt denn der Glaube, wenn wir die Gnade angenommen haben, wenn der Herr uns für gerecht erklärt durch sein Wort auf Grund des Glaubens?

Einmal erfährt der Glaube dann, daß die Sünde nicht zugerechnet wird. Wohl dem Menschen, dem Gott die Sünde nicht zurechnet! Wie sagt doch ein Heiliger? — O, Gott, wenn du die Sünden zurechnen willst, wer wird dann vor dir bestehen? — Meine Sünden sind mehr als Haare auf dem Haupt. Sie gehen über mein Haupt! Sie stellen mir alles zu! Ich kann nichts sehen!

Ein wunderbarer Moment, wenn sich jemand innerlich von der Welt lossagt, sich Christus hingibt und im Glauben das Wort von der Vergebung ergreift, und so durch das Wort der Glaube in ihm gewirkt wird. Wenn er dann weiß: Meine Sünden, die blutrot waren, werden mir nicht mehr zugerechnet, die stehen nicht mehr als Schuld auf meinem Konto. Wie heißt es doch in dem Liede: „Kein Heller blieb mir stehen." Sie werden alle ausgelöscht!

Wer warst du in deiner Vergangenheit? Hattest du heidnische Untugenden? Hattest du jüdische Sünden? Wer warst du in der Vergangenheit, mein teurer Leser, im Geheimen vor Gott? Wer warst du? Und dann erfuhrst du, daß deine Sünde nicht zugerechnet werde. Deine Rechnung ist beendet und deine Vergangenheit wird dir nicht angerechnet. Gott kann jetzt mit dir Gemeinschaft haben, als mit einem, der im Glauben seinen Sohn Jesum angenommen hat. Nicht zugerechnet! Ist das nicht wunderschön? Möchtest du heute nicht auch das Bewußtsein haben, daß dir die Vergangenheit nicht zugerechnet wird und daß du ganz genau wüßtest: Es ist alles weg, was in der Vergangenheit vorgekommen ist. Mancher sagt: O, wenn dies und das in meinem Leben nicht geschehen wäre, dann könnte ich auch froh sein. Merke auf, der Herr will dir diese Sünde nicht zurechnen, wenn du den Weg Abrahams gehst!

Ich möchte noch einen Schritt weiter gehen. Der Herr rechnet mir nicht nur die Tat nicht zu, sondern er rechnet mir auch meine verderbte angeborene Natur nicht zu. Er nennt mich sein Kind! Die Natur möchte sich geltend machen. Mit Gottes Gnade können wir sie überwinden, aber sie ist da. Mancher möchte sich schon wegen seiner verderbten Natur von jeder Arbeit im Weinberge des Herrn zurückziehen. Welch eine Gnade, daß Gott um des Blutes Jesu willen dem Gläubigen die sündliche Anlage nicht zurechnet.

Da denke ich an ein Bild aus der Natur. Wir kennen die gepfropften Bäume mit den herrlichen Früchten. O, wie ist manche Frucht so groß und so schön! Wir nennen die einfach mit vollem Bewußtsein eine edle Frucht. Aber wenn ihr den Samen aus dieser Frucht nehmt und ihn pflanzt, dann gibt das wieder eine wilde Frucht, die wieder gepfropft werden muß. Wir wünschten, daß die ganze Nachkommenschaft der edlen Frucht gepfropft wäre. Aber es hat die edle Frucht in sich einen wilden Saft im Samen. O, wie wünschten wir, daß wir diesen wilden Saft tief in uns nicht hätten, und daß die ganze Nachkommenschaft schon in Christo geheiligt wäre, ohne die persönliche Wiedergeburt!

Wie manch einer klagt darüber, was er tief innerlich für Anlagen hat. O, sagt er, das war in der Linie unserer Familie von jeher so, und das kommt immer wieder zum Ausdruck, so auch bei mir. Diese böse Anlage wird nicht zugerechnet. Du bist mein Kind, ein Heiliger, ein Geliebter. Es wird aus Gnaden nicht zugerechnet. Stimmt ihr da nicht mit dem Psalmisten, wenn er sagt: „Selig ist, dem die Sünde nicht zugerechnet wird."

(Schluß folgt.)

Die mennonitische Lehranstalt MBCI

in Elmwood, Winnipeg, gibt einen

Weihnachtslieder - Abend

(Carol Program)

Zeit: Sonnabend, den 8. Dezember, 8 Uhr abends.

Ort: Aula des MBCI, 173 Talbot Avenue, Winnipeg.

Jedermann ist willkommen!

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

Wetter ermöglichten einen Nachwuchs auf den Feldern, so daß das Problem des Mangels an Futter, dadurch zum großen Teil behoben wurde.

— Die Kröker Seeds hat bereits 550,000 Pfund Zwiebeln, im Wert von $15,000 nach Schottland geschickt. Noch 2- oder 3-mal soviel sollen in den nächsten Wochen geschickt werden. Kröker Seeds hatte in diesem Jahre 320 acres Zwiebeln gepflanzt.

•

Vereinigte Staaten

— Die EMG in Bluffton Ohio, feierte am 28. Oktober das Fest ihres 75jährigen Bestehens. Die Gemeinde hieß früher „Wehrlose Mennonitengemeinde". Pastor ist Paul L. Boyer.

— Die MBG-Konferenz des Westlichen Distrikts (Kalifornien, Oregon und Washington) fand in Reedley, Kalif., USA, vom 9. bis 12. November statt. Mission und Bildung wurden auf den Geschäftssitzungen besonders stark betont. Gastredner war Pred. David Neumann, Leiter des MEJ, Clearbrook, B. C. Vorsteher der Konferenz waren: H. H. Dick, Shafter, Kal. — Leiter; Leonard Vogt, Salem, Ore. — Gehilfsleiter; Dan Neufeld, Reedley, Kal. — Schreiber. Die Konferenz war gut besucht.

— Eine Konferenz für Prediger von Nordamerika, im All-Mennonitischen Rahmen, wird für den 7. bis 9. Mai 1963 geplant. Br. Erland Waltner von Elkhart, Ind., ist der Leiter des Komitees für diese Konferenz, Br. Archie Penner von Iowa City, Iowa, der Schreiber, Br. H. H. Dick von Shafter, Kalif., Glied, und Nelson Kauffmann von Elkhart, ebenfalls Glied. Die Konferenz soll in Chikago im Wabash-YMCA-Hotel stattfinden.

— Der Direktor des Goshen-College, Robert Kreider, gab am 9. November bekannt, daß das College im Laufe der nächsten 10 Jahre wenigstens $2,500,000 brauchen werde, um die entsprechenden Gebäude aufzuführen und sonstge Eintrichtungen auf dem Campus zu treffen. Man rechnet dabei, daß die Studentenzahl im Jahre 1972 wenigstens 1,300 erreicht haben wird. Direktor Kreider sagte weiter, daß das College seit 1937 etwa $3,000,000 zur Errichtung von 9 Gebäuden und um sonstige Verbesserungen zu machen, verbraucht hat.

•

Südamerika

(Entnommen aus Bibel u. Pflug)

Volendam. — Als Ende September Dr. Billy Graham und seine Mitarbeiter hier in Asuncion eintrafen, fuhren auch von unserer Kolonie etliche Prediger dahin, um der Evangelisation beizuwohnen. Diese Arbeit war ein wichtiges Ereignis für die paraguayische evangelische Kirche. Ihr positiver Einfluß hat sich fast auf das ganze Land erstreckt.

Fernheim. — Am 19. Oktober veranstaltete die Schule in Yalve Sanga ihre Abschlußfeier, an der die Eltern der paragayischen Kinder und Gäste aus der Kolonie teilnahmen.

Menno. — Infolge des sehr regnerischen Sommers ist die Ernte allgemein schwach gewesen. Die Lebensmittel gehen bei vielen Siedlern aus. Die Kreditgewährung ist sehr beschränkt oder sogar erschöpft. 2,200 Personen erhalten Zuteilung aus der Nahrungsmittelunterstützung vom Norden. Auch die Indianer befinden sich in einer großen Nahrungsmittelknappheit. Die Weizenernte war trotz des wenigen Regens doch noch gut: von etwa 200 Hektar ernteten wir etwa 100,000 Kilogramm.

Curitiba. — Das Theologische Institut der MBG schloß ein Schuljahr mit verschiedenen Fest-

Kerr's

Leichenbestattungsbüro

Telefon: WHitehall 3-6688
Wohnung: SU 3-3552

120 Adelaide St. Winnipeg

LORNE A. WOLCH

B.Sc., R.O., O.D.

Optometrist und Optiker
Augen-Untersuchungen
Versteht Deutsch

272 Kelvin Street Elmwood
Telefon: LE 3-1177

lichkeiten ab. Am 1. und 2. November wurde eine Missionskonferenz veranstaltet, die teils in Deutsch und teils in Portugiesisch abgehalten wurde. Am 3. November gab das Institut ein Konzert, und am folgenden wurden in einer Feierstunde die Zeugnisse und Diplome ausgehändigt.

* * *

Kuba. — Unter der Parole „Heraus aus den Schützengräben und an die Produktionsfront" hat jetzt auch Ministerpräsident Castro die Demobilisierungskampagne eingeleitet und die erhöhte Kampfbereitschaft abgebaut, die am 22. Oktober auf dem Höhepunkt der Kubakrise verfügt worden war. Der russische Ministerpräsident Mikojan hielt sich seit dem 2. November in Kuba auf. Von seiner Reise zurück nach Moskau plante er UNO-Generalsekretär U Thant zu treffen. Präsident Kennedy beriet sich mit dem Nationalen Sicherheitsrat über die Lage in Kuba.

* * *

Großbritannien. — Eine wichtige Rolle in den Gesprächen Macmillans mit de Gaulle und Kennedy werden die europäischen Einigungsbestrebungen spielen, heißt es in London zu den bevorstehenden Reisen des Premierministers. Macmillan möchte dem amerikanischen Präsidenten eine möglichst akkurate Einschätzung der Chance eines britischen Beitritts zur EWG unterbreiten.

Die Verhandlungen in Brüssel näherten sich immer mehr den wirklich kritischen Fragen, wird in Whitehall betont. Ohne ein Entgegenkommen Frankreichs seien sie nicht zu lösen. Darum werde sich der Premierminister in erster Linie bei de Gaulle bemühen.

Des weiteren ist Macmillan der Ansicht, daß die Kubakrise, die chinesische Agression in Indien und die Verschärfung des Konflikts zwischen Moskau und Peking eine Ueberprüfung der westlichen Haltung gegenüber den beiden kommunistischen Großmächten notwendig machen. Auch macht die britische Regierung schon seit einigen Wochen kein Hehl aus der Meinung, daß die Westmächte die Ueberwindung der Kubakrise zu einem neuen Angriff für eine Entschärfung des Kalten Krieges benutzen sollten. Als aussichtsreichstes Verhandlungsthema gilt in London ein Vertrag über die Einstellung aller Atomwaffenversuche. Was Berlin anbetreffe, glaubt man in London noch nicht an eine Verhandlungsbereitschaft der Russen

* * *

Sowjetrußland. — Ein umfangreiches „Revirement" hoher sowjetischer Regierungs- und Parteibeamter durch Ministerpräsident Chruschtschow hat praktisch ein „Superkabinett" für die zahlreichen dringenden Aufgaben auf dem Wirtschaftsgebiet geschaffen.

Die meisten „neuen Männer" gehören der jüngeren Generation an. Aber, mit ihnen wird nicht nur der Parteiapparat verjüngt werden; sie bringen auch neue Methoden, neue Auffassungen und ein bewegliches Weltbild als ihre älteren Vorgänger mit. Schlüsselfiguren sind die beiden Funktionäre Scheljepin und Dymschiz.

Scheljepin, Mitglied des Sekretariats des Zentralkomitees und bisher Leiter eines wirtschaftlichen Kontrollorgans, wurde zum Chef des neugeschaffenen Partei- und Staats-Kontrollkomitees ernannt. Das Komitee hat die Aufgabe, die Ausführung der Wirtschaftspläne zu kontrollieren. Scheljepin wurde gleichzeitig stellvertretender sowjetischer Ministerpräsident.

Dymschiz wird künftig für alle Fragen der Produktion, der Planung, der Kapitalbeschaffung und der Güterverteilung verantwortlich sein. Er übernimmt die Spitze des neugeschaffenen Nationalen Wirtschaftsrates mit außergewöhnlich weitreichenden Vollmachten. Er

(Fortsetzung auf Seite 12—1)

PAKETE
nach Russland
Kleider oder Eßwaren
bis 40 Pfund

919 Main St., Winnipeg 4, Man.
Ph.: WH 3-8813

Regina, Sask.: Richert Agency
1529-11th Ave.

Filialen:
Calgary, Alta.: 815A-1st St. SE
Yorkton, Sask.: Mr. Nick Bryck
43 Betts Ave.

Frauendienst

Advent

Wieder liegt die Welt verschneit,
und der Advent ist gekommen,
hat mit seiner Heimlichkeit
mir das ganze Herz genommen.

Aller Gram und Bitterkeit,
den des Lebens Alltag brachte,
hat verwandelt sich in Freud',
die in meinem Herz erwachte.

Alles um mich anders wird,
Menschen haben andre Minen,
denn es ist der große Hirt,
mir und dir zum Heil erschienen!

Peter P. Isaak†.

„Und Maria sprach: Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilands." (Lukas 1, 46. 47.)

Da machte sich auf auch Joseph . . . mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger

(Lukas 2, 4. 5.)

Zwei Menschen wandern durch das Land. Zwei Menschen, die alle ihre Wünsche und Pläne in den Tod gegeben haben und nur noch Gottes Werkzeug sein wollen.

Maria! Es ist schon immer ein wundersames Ding, wenn ein Menschenleben unter dem Herzen der Mutter wird. Aber um das werdende Leben unter dem Herzen der Maria spann sich ein besonderes, göttliches Geheimnis.

Da war ein Engel zu der reinen Magd gekommen und hatte ihr verkündigt: „Der Heilige Geist wird dich überschatten. Darum wird das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden."

Was mag durch Marias Seele gegangen sein in dieser Stunde? Sie hatte sich ein kleines, irdisches Glück erträumt an der Seite des geliebten Mannes. Nun war sie aus all dem herausgerissen. Ja, vielleicht ahnte sie etwas von den schmutzigen Verleumdungen, die spätere Geschlechter auf sie werfen sollten. Maria sagt nur ein herrliches Wort: „Siehe, ich bin des Herrn Magd! Mir geschehe, wie du gesagt hast."

Auch Joseph hat seinen Kampf gekämpft. Matthäus erzählt uns: Als er hört, daß Maria Mutter wird, will er sie heimlich verlassen. Aber Gott befiehlt ihm: „Nimm Maria, dein Gemahl, zu dir. Denn was von ihr geboren wird, ist vom Heiligen Geist."

Zwei Menschen wandern durch's Land; zwei Menschen, die alle eigenen Wünsche geopfert haben und nur noch Gottes Werkzeuge sind.

Ob Gott heute in der „Christenheit" wohl noch solche Leute findet?

Ach, mache du mich Armen zu dieser heil'gen Zeit
Aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit!
Zieh' in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen,
So werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein.

Wilhelm Busch.

Wen machen wir groß!

(Lukas 1, 46. 47.)

Wir meinen immer, die Adventszeit wäre nur eine Zeit der Freude. Bei den Leuten, die in der ersten Adventszeit dabei waren, hören wir auch noch etwas anderes. Da ist Maria, die Mutter Jesu. Sie hat von dem Engel die Nachricht bekommen, daß sie die Mutter des Jesuskindleins sein soll. Jetzt kommen die Fragen: Was wird Joseph dazu sagen? Was werden die Leute tun? Nun kommt die Reise nach Bethlehem. Wie wird es mir unterwegs ergehen? Fragen über Fragen. Was tut Maria? Sie hält sich nicht bei den Fragen auf. Sie sagt „Groß macht meine Seele den Herrn." Was wir groß machen, daran halten wir uns, das fürchten wir und das lieben wir. Wer die Angst und die Fragen groß macht, der soll sich nicht wundern, wenn Angst und Fragen die Herren im Leben werden. Maria macht Gott groß. Das ist das einzig Richtige, denn der einzig Große ist Gott allein. Darum kann sie auch fortfahren: „Und mein Geist freut sich, daß Gott mein Heiland ist." Sie glaubt Gott und seinem Wort mehr als all dem, was sie sieht und hört. Sie hält sich daran, daß Gott ihr Heiland, ihr Helfer ist. Da bleibt ihr nur noch die Freude. Was machen wir groß? Wir wollen in dieser Zeit bei Maria in die Schule gehen und es lernen, was ein Christ zur Adventszeit groß macht.

Epp's Grocery & Fruit Store
239 AVENUE A NORTH — SASKATOON, SASK

Sample Mixed Candy	lb.	.29	Marmelade Squares	lb.	.49 & .55
Christmas Mixed Candy	"	.37	Halvah, Vanilla, 6 lb. box		$3.50
Gums or Gooseberries	"	.39	Halvah, Chocolate, 6 lb. box		3.60
Caramels or Fruits	"	.45	Chocolate Drops lb. .43, .49 &		.55
Nutmellows or Fr. Creams	"	.45	Fruit or Slivot. Pomatkus	"	.55
Imperial Mixed	"	.43	Lady Caramels	lb.	.49 & .55
Rakoveja Shejki, wrapped	"	.49	Neilsons Rosebuds	lb.	.75
Raspberry Drops	lb.	.39 & .45	Peanuts, fresh	10 lb.	2.95
Orange & Lemon Slices	lb.	.55	Christmas Cards,	21 for	.57
Russian Caramels, wrapped	"	.49	Figs from Portugal	lb.	.30
Barbaries or Dushess wrp.	"	.53	Star Aniseed, ground, tin		.29
Garden Fruits, wropped	"	.45	Ontario Cheese, bulk	lb.	.65

— 5% Discount for Sunday Schools, Churches and Schools —
Verschiedene andere Candies und Nüsse, darunter große "Red Diamond" Walnüsse, japanische Orangen, Baking Ammonia, Pfefferminzöl, allerlei Gewürze, Alpenkräuter, Heilöl, Magola, Blitzöl, russisches Schlagwasser, Wunderöl, Farnahist. Farmer-Rauchwurst auf Bestellung.
Bitte kommt früh! — Parkplatz im Geschäftshof.

Der Winter naht

Stehen Sie vor Unkosten, etwa Kleiderkaufen, Gasheizung einrichten, „Car overhaul", Waschmaschine, „Dryer", Radio, Schulgeld oder Weihnachtsgeschenke? Borgen Sie nicht, wenn Sie nicht müssen, aber wenn Sie Geld brauchen, sprechen Sie uns, ehe Sie auf sogenannte „easy terms" kaufen. Eine $100-Anleihe, abgezahlt in 12 gleichen monatlichen Raten, kostet bei uns $5.43, Versicherung eingeschlossen. Also ist es vorteilhafter, bei uns Geld zu borgen und für bar zu kaufen.

Crosstown Credit Union Soc. Ltd.

Hauptoffice:
284 Kennedy Street
Winnipeg 2, Manitoba
Telephone: WHitehall 3-0488

Kildonan-Office:
1133 Henderson Hwy.
Winnipeg 16, Manitoba
Telephone: ED 4-7455

Machen Sie es sich bequem!

- Bibeln
- Bücher
- Kalender
- Weihnachtskarten
- Wandsprüche
- Schallplatten

erhalten Sie wohlfeil
von einer Chr.-Press-Agentur:

In BRITISH COLUMBIA: Dick's Bible & Book Store, Box 334, Clearbrook. — George F. Warkentin, 4096 Nithsdale St., Burnaby 1, Phone: HE 1-7180. —
In ONTARIO: J. P. Dyck, Box 46, Virgil. — J. Epp, 110 Erie S., Leamington. — Mission Bookshop, 10 Griffin Ave., Kitchener, Phone: SH 3-3517. —
In ALBERTA: J. Dueck, Box 176 und Economy Corner, Box 179, Coaldale. —
In MANITOBA: Miss M. Giesbrecht, 266 Hawthorne Ave., North Kildonan. Bible Book & Supply Room, Winkler.

oder direkt von
The CHRISTIAN PRESS Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

☆

Sie werden freundlich und rasch bedient und vor allem zuverlässig beraten.

Martens, Falk, Steen & Garson
Deutschsprechende Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare
209 Power Buldg.
Portage & Vaughan
Winnipeg 1, Man.
Telefon: WH 2-6179

R. A. Andres
Physiotherapie-Massage-Klinik
Behandle rheumatische Muskel- und Gelenkleiden, Hexenschuß, Ischias, chron. Kopfschmerzen, kalte sowie einschlafende Hände und Füße. Spreche Deutsch.
566 Maryland St., Winnipeg
Telefon SP 2-2764

Brown's Drug Store
• • •
Rezepte und Medikamente
Postversand und C.O.D.-Lieferungen werden prompt ausgeführt.
J. Kerr Brown Ltd.
DROGISTEN
239 Kelvin St.
Tel. LE 3-1175 u. LE 3-2619
Winnipeg - Manitoba

Löwens
Bestattungsheim
dient in Ihrem Bethause oder in eigener Kapelle, 194 Kelvin St., Winnipeg 5. Telefon LE 3-8695, zu beliebiger Zeit am Tage oder nachts.

„Meine schönste Weihnacht"

Eine baltische Geschichte

von Life Gast

Welches meine schönste Weihnacht war? Das ist schwer zu entscheiden. Wenn ich in Gedanken zurückgehe in meine Jugend und Kindheit, dann erscheint mir jede einzelne, auf die ich mich besinne, als die allerschönste. Die Weihnacht war bei uns der Höhepunkt des Jahres und ist es bis heute geblieben.

Ein Fest freilich fiel ein wenig aus dem Rahmen, da es beinahe schiefgegangen wäre, und von dem will ich erzählen. Ich war damals wohl zehn Jahre alt, zehn oder elf. Mein Bruder, etwas älter als ich, war nicht zu Hause, er wurde erst am 24. Dezember erwartet. Und meine kleine Schwester war noch nicht geboren.

Wir wohnten in einer kleinen Stadt Mitteldeutschlands; mein Vater war Arzt. Noch heute dehnt sich mein Herz vor Glück, und tausend selige Erinnerungen durchfluten mich, wenn ich Aether oder Lysoform rieche, Gerüche, die gewöhnliche Sterbliche durchaus nicht immer mit Seligkeit erfüllen. Vater war eine ganze Reihe von Jahren älter als Mutter, und als, gerade in jenen Jahren, in der sich diese Geschichte abspielt, das Auto die Kutsche abzulösen begann, da war es Mutter, die mit der Zeit ging und Autofahren lernte. Vater hat es bis zu seinem Tode abgelehnt, selbst zu fahren. Ich vermute, daß da eine kleine List dahintersteckte: er fand es reizend, seine junge und fröhliche Ehefrau auf Patientenbesuch mitzunehmen, beziehungsweise sich von ihr mitnehmen zu lassen, und behauptete, jedesmal wieder glücklich zu sein, wenn er aus dem Haus eines Patienten träte und im Wagen das rotwangige Gesicht seiner Frau sähe.

Gut und schön. Auf diese Weise war Mutter nachmittags nicht da und bekam so etwas wie einen Seltenheitswert, den immer vorhandene Mütter nicht besitzen. Außerdem hatte es den Vorteil, daß uns, meinen Bruder und mich, niemand zu den Schularbeiten anhielt, was wir ungemein angenehm empfanden, bis es kam, wie es kommen mußte: mein Bruder blieb eines unschönen Tages sitzen. Ich selbst hätte dies auch längst verdient gehabt, besaß jedoch einen Klassenlehrer, dessen Kind Vater einmal buchstäblich vom Tode errettet hatte. Es hatte ein etwa fünf Zentimeter langes Spielzeugtier verschluckt und mußte sofort operiert werden. Vater gelang es, das Kind am Leben zu erhalten, dadurch hatte ich bei meinem Klassenlehrer die allerbeste Nummer und blieb trotz aller Faulheit nie sitzen. Eines Tages übrigens — der Anstoß war wohl die Anhänglichkeit meines Bruders an die Quarta — bekam ich es doch mit der Angst zu tun und arbeitete von da an richtig, was ich nie bereuen brauchte. Dies alles aber nur nebenbei — ich wollte nur erklären, wie es kam, daß ich an jener Weihnacht allein war.

Unser Haus lag am Markt. Es war alt und unpraktisch, aber für uns das allerschönste auf der Welt. Besonders deutlich empfand das mein Bruder, wenn er aus dem Internat kam, in das ihn die Eltern gesteckt hatten. Dann rannten wir, er und ich, ohne Pause durch alle Räume, vom Keller angefangen bis zum Boden, und er begrüßte jedes Möbelstück.

Der wohl schönste Tag des Jahres war für uns der 23. Dezember, der „heilige Abend vom Heiligen Abend". Dann war das Wohnzimmer schon abgeschlossen, der Baum stand darin, und wir Kinder durften „anbändeln", das heißt, Aepfel, Nüsse, selbstgebackene Pfefferkuchen und allerlei sonstige Süßigkeiten an kleine, gedrehte, silberne Drähte hängen. Was dabei kaputt ging, konnte man schnabulieren. Ich sehe meinen Bruder noch, wie er einen Schokoladenriegel, der mit buntem Zucker bestreut war, an die Zimmerdecke warf, damit er „leider kaputtgegangen" war. Mutter rumorte inzwischen in der Wohnstube, wir horchten, ob man nicht etwas hörte, was verraten könnte, welcher Art dies Jahr die Geschenke sein könnten, und manchmal machte sie die Tür einen geheimnisvollen Spalt breit auf. O, wie es roch, nach Harz und Tanne und süßem Wachs, und manchmal auch nach Leder, wenn wir uns Reitstiefel oder einen Koffer gewünscht hatten, und nach Mutters ganz zartem, herbsüßen Lavendelduft.

In jenem Jahr nun fiel dies alles aus. Ich war krank, mein Bruder konnte erst am nächsten Tag kommen, Mutter war mit Vater auf Patientenbesuch. Das war sonst an diesem Tage noch nie vorgekommen, wiewohl wir es stets befürchteten. Und zu allem Pech sollte auch noch Besuch kommen. Eine alte Tante! Ich grollte mit dem Geschick und fand zum erstenmal, daß Weihnachten gar nicht schön, auf jeden Fall nicht „richtig" wäre.

Meine Mutter stammte aus dem Baltikum. Die ganz leichte Klangfärbung und die baltische Art zu reden gefielen mir immer. Als kleines Kind glaubte ich, jede Mutter spräche so und war baß erstaunt, als ich einmal die Mutter einer kleinen Freundin sächsisch reden hörte. Die alte Tante, die wir zu jenen Feiertagen erwarteten, war auch Baltin, das aber wußte ich noch nicht. Ich war nur wütend und unglücklich, daß dieses Jahr alles anders sein sollte als sonst, und hätte am liebsten gar nicht „Herein!" gerufen, als es an mein Zimmer klopfte. Und dann war ich so überrascht, daß ich jedes Wort der Tante im Gedächtnis behielt, wie ich glaube.

Die Tür wurde ganz, ganz leise geöffnet, so leise, wie es sonst nur Mutter fertigbrachte. Und ein Gesicht guckte freundlich fragend herein.

„Tante Irma?" fragte ich. Ich fragte es atemlos, denn dieses Gesicht war ganz anders, als ich mir ein Tantengesicht bis dahin vorgestellt hatte.

„Ja." Eine schmale, ziemlich große Gestalt, schöne, schlanke Hände. Ach, und eine gute, gute Stimme! „Schmerzen? Was machst du nur für Dummheiten! Dazu am Tag vor Weihnachten!"

Da saß sie auf meinem Bettrand, und ich konnte sie genau ansehen. Dabei wurde ich rot. Dick und asthmatisch hatte ich sie mir vorgestellt, und nun war sie sehr schlank, drahtig, mit einem lederbraunen Gesicht und ganz merkwürdigen Augen. Augen, die aussahen, als hätten sie zeitlebens über weite, weite Ebenen geblickt, und als wäre alles, was in ihrer Nähe war, Kleinkram. Ich selbst kam mir klein neben ihr vor, aber dieses Gefühl störte mich nicht.

„Oder schon wieder besser und nur noch Nachkur?" fragte Tante Irma.

„Schmerzen hab ich schon noch" — es war ein Gelenkrheumatismus, der mir zu schaffen machte — „und schlafen kann ich nur wenig. Es ist scheußlich."

„Und Mutter nicht da. Freilich, das ist schlimm. Weißt du, ich bleibe bei dir. Bei uns war Kranksein immer wunderschön. Dann kam unsere Kinderfrau auf Socken hereingehuscht und setzte sich an unser Bett, stopfte Strümpfe und erzählte. Sie erzählte lettisch . . ."

„Alte Anne?" fragte ich sofort. Tante Irma lächelte zurück.

„Ja. Kennst du sie?"

„Freilich. Mutter hat von ihr erzählt."

„Wie schön, daß du sie kennst! Wir haben sie sehr geliebt."

„Erzähl von ihr!" bettelte ich sofort, „erzähl! Erzähl wie Alte Anne, aber zu stopfen brauchst du nicht dabei."

„Wo du sowieso nicht schlafen kannst! Was willst du denn hören?"

Ach, es war unaussprechlich schön, auf die Bitte „Erzähl etwas!" nicht gleich zu hören: „Ich habe jetzt keine Zeit, ich muß erst noch das und jenes tun", sondern einfach: „Was willst du denn hören?"

„Vieles. Alles, bitte!" sagte ich und legte den Kopf zurück. Tante Irma begann.

„Als ich so alt war wie du — darf ich so anfangen? Manche mögen es gar nicht" — sie sagte: Möjen es gar nicht — „wenn man so anfängt." Sie sprach das Baltische rein und unverfälscht, das bei Mutter nur leicht anklang. Ich fand das hinreißend. In der Schule hatten wir vor kurzem gelernt, „Balte" hieße ursprünglich der „Kühne". Dabei hatte ich unwillkürlich gedacht, an Ordensritter, an unerschrockene Pastoren und große Gutsherren, die vierspännig fuhren. Auf Tante Irma aber traf „kühn" zu, auch wenn sie eine Frau war. Eine kühne Tante — noch am Tage vorher hätte ich bei dieser Vorstellung gelacht. Jetzt aber wußte ich plötzlich, daß es so etwas gibt.

„Als ich so alt war wie du, wohnte ich mit meinen Eltern und Geschwistern nicht in Deutschland, sondern in Livland. Dort, wo die Küste ein Stück genau von Norden nach Süden verläuft, lag unser Pastorat, nicht direkt an der See, etwas landeinwärts. Dörfer gab es dort nicht, jeder Hof lag für sich. Auch das Pastorat. Dafür hatte es alles, was man haben muß: Aecker und Wiesen, Scheunen und Ställe und was man so brauchte. Bis zur nächsten Stadt waren es 60 Werst. Wieviel das ist? Nun, ein Werst ist etwas mehr als ein Kilometer. Dorthin fuhren wir mit den Pferden, wenn es nötig war. Natürlich nur dann. Bei unnötigen Kleinigkeiten, etwa, wenn einer von uns Zahnschmerzen oder etwas Derartiges hatte, dann wurde nicht sofort angespannt. Wo wäre man denn da hingekommen?

Bei Zahnschmerzen machte es Mutter so: sie gab uns einige Tropfen Nelkenöl auf den schmerzenden Zahn und rieb das Gaumenfleisch mit dem Nelkenöl ein.

Manchmal warteten wir auch, bis zwei oder drei derartige Dinge zusammenkamen, ein eitriger Finger, etwa, ein schlimmer Zahn und ein angeknackter Fuß. Mutter war außerdem ein halber Arzt. Ihr konnte man sich schon anvertrauen. Sie bedokterte auch die ganze Gemeinde. Aber davon wollte ich dir gar nicht erzählen, obwohl es auch da viel zu lachen gibt. Was willst du hören? Sag!"

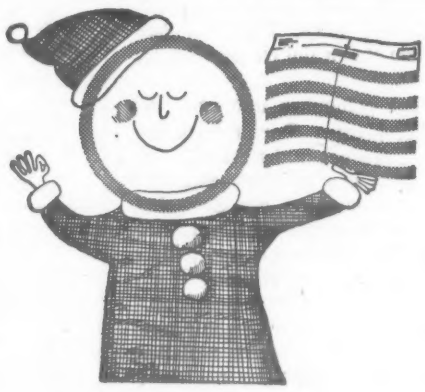
„Von Weihnachten!" sagte ich sofort. Tante Irma nickte.

„Gewiß. Ich mußte heute sowieso den ganzen Tag daran denken, an jene Weihnacht, von der ich dir jetzt erzählen werde. Es war die erste Weihnacht, da ich verheiratet war. Wir hatten im Oktober Hochzeit gemacht, Onkel Johannes und ich. Wir waren Nachbarskinder, obwohl soundsoviel Werst zwischen unseren Häusern lagen. Zwischen unsern beiden Pastoraten; wir waren beide Pastorenkinder, und Onkel Johannes hatte soeben seine erste Pfarrstelle erhalten. So kam ich von einem Zuhause ins andere, und es gibt sicher wenige Menschen, denen das beschieden ist.

Ja, wie wir uns kennenlernten, das mußt du auch noch hören. Ich war damals noch sehr jung, kaum 19 Jahre alt. Da hatten wir eine Sprengelsynode bei uns gehabt, auf der sich die Familien trafen; die Herren zur Besprechung der Amtsschwierigkeiten, die Frauen zum Vorlesen oder Musizieren, und die „Kinder" zum Spielen. Solange wir klein waren, spielten wir Ritsch-Ratsch oder Versteck. Als wir größer wurden, lasen wir Theaterstücke mit verteilten Rollen oder stellten Scharaden. Damals lernte ich Onkel Johannes kennen.

Meine Mutter hat mich oft damit geneckt, daß ich gesagt habe — oder gesagt haben soll: „Ich möchte so gern einmal nach Lindenbach, dort haben sie einen so süßen Esel." Sie hatten wirklich einen, meine Eltern und Geschwister aber bezogen das auf Onkel Johannes. Nun mußt du dir ein baltisches Pastorat ganz anders vorstellen als eine Pfarre hier in Deutschland. Wir waren der größte Bauer in der Gemeinde, über uns nur der Petron, der Gutsherr. Der fuhr vierspännig, wir mit drei Pferden. Das dritte lief seitlich neben den zwei andern und hieß der Priprisch. Ach, ich sollte dir das alles gar nicht erzählen, du armes Stadtkind! Acht Pferde, Hunde eine ganze Meute, Geschwister noch mehr, Verwandte zum Düna zuschütten und Freunde wie Sand am Meer! Weite, weite Strecken zwischen den einzelnen Ansiedlungen, aber wenn man ankam, wurde man empfangen wie der Großmogul von Tibet.

(Fortsetzung folgt.)



Verpackt eure Weihnachtspakete unverzüglich!!

Gebt eure auswärtigen Weihnachtskarten als "FIRST CLASS MAIL" auf die Post. Sie werden dann schneller sortiert, mit Luftpost befördert; sogar Adressenfehler werden korrigiert. ☐ Kauft die Postmarken **jetzt.** Verlangt dieselben in Dollarpäckchen mit Zellophanumschlag. ☐ Ueberprüft eure Adressenliste, einschl. Postzonen-Nummern und Rückadresse. ☐ Macht separate Bündel von euren auswärtigen und lokalen Postsachen und legt den von der Post gelieferten Kennzeichen-Zettel bei. ☐ Verpackt die Pakete gut; versieht sie von außen mit Rückadresse und legt die Rückadresse auch **ins Paket hinein.** Laßt Pakete im Postamt wiegen. ☐ Gebt sofort auf die Post, "MAIL EARLY!"

Merkt! Oertliche Postsachen müssen nicht später als am 17. Dezember abgeschickt werden.

CANADA POST OFFICE

PO–62MA–1

Deutsche Buecher,

die Kinderherzen hoeher schlagen lassen.

Für die Allerkleinsten:

..... **Das Kind in der Krippe.** Anne de Vries ..... **75¢**

..... **Die Weisen aus dem Morgenland.** Anne de Vries **75¢**

..... **Vom Hirtenfeld zum Heil der Welt.** P. v. Woerden **75¢**

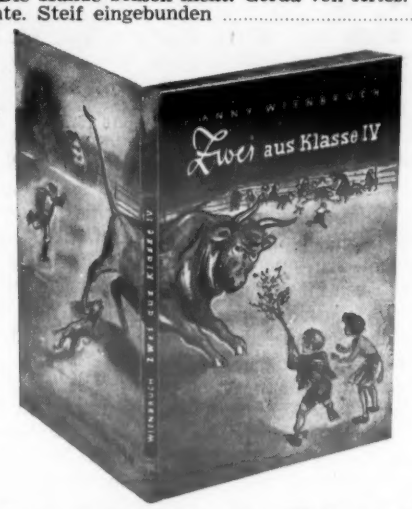
..... **Ein Mann auf der Seite Gottes.** Peter v. Woerden **75¢**

..... **Unzerreißbare Bilderbücher** mit deutschen Texten.
Rings ums Dorf ..... **95¢**; Gickel, gackel, gackel ..... **95¢**
Ein Puppentag ..... **95¢**

..... **Bilderbücher ohne Text.** Unzerreißbar. 4 verschiedene stehen zur Auswahl. Jedes Buch ..... **35¢**

Wenn sie schon zur Schule gehen:

..... **Die Hunde beißen nicht.** Gerda von Kries. Mädchengeschichte. Steif eingebunden **$1.25**



..... **Zwei aus Klasse IV.** Anny Wienbruch. Die klassische Schulgeschichte für Jungen und Mädchen voller Spannung und doch nachdenklich **$1.25**

..... **Wegblumen-Sammelbände.** Nr. 1, 2, 3 und 4. Jeder Band mit 4 packenden Erzählungen **$1.35**

..... **Billy bleibt immer Billy.** Madeleine Secretan. Prächtige Jungengeschichte **$1.25**

..... **Mitami.** Hedwig Weiß-Sonnenberg. Abenteuerliche Erlebnisse eines Jungen in Paraguay **$2.25**

..... **Como no. Wir siedeln im Urwald.** H. Weiß-Sonnenberg. Für Jungen und Mädchen. Aus Paraguay **$2.25**

Im High-School-Alter lieben sie:

..... **Das kanadische Abenteuer.** Fred. Schmitz-Ohlstedt. Trapper, Trader und Entdecker. Aus der Entstehungszeit der Hudson's Bay Company **$3.10**

..... **Abenteuer am Mittelmeer.** Anny Wienbruch. Erlebnisse zweier sehr verschiedener junger Mädchen **$1.35**

..... **Zweimal oder dreimal.** Heinz Schäfer. Aus dem problemreichen Leben in unserer Zeit. Lebendig aber klar den rechten Weg weisend **$2.95**

..... **Helene-Hübener-Bücher. 6 Titel:** Im Rosenhaus, Es muß doch Frühling werden, Verschlungene Wege, Maria und Lisa, Reich in Gott, und Unter einem Dach. Jedes **$2.25**

..... **Reisen und Abenteuer.** 10 Titel: Fliegerstadt am Südpol, Bismillah, Afrikafahrt, Tagebuch eines Abenteuers, Arzt im Nordeis, Lichter über dem Meer, Om mani padme hum, Die Flucht des großen Pferdes, In Nacht und Eis und Auf geheimen Indiopfaden. Alles Tatsachenberichte. Jeder Band **$1.75**

Für Dollarabwertung und Versandkosten werden zum Gesamtbetrag 10% hinzugerechnet, jedoch bei Zahlung durch "money order" mit der Bestellung erfolgt die Lieferung portofrei.

Name .....

Adresse .....

.....

Meine Zahlung in Höhe von ..... liegt bei ☐

C.O.D. ☐

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Manitoba

Kitchener, Ont.

(MBG)

Die Leiterinnen und ihre Helferinnen aller Schwesternvereine der MBG Ontarios waren am 3. November in unserm Bethaus versammelt, um Ziele und Projekte der Vereine zu besprechen. Etwa 25 bis 30 waren erschienen. Gleichzeitig fand hier auch die Sitzung des Komitees für Bildung und Erziehung der Ontario-MBG-Konferenz statt.

Die Nachricht, daß Br. Walter Wiebe, Hillsboro, Kans., USA, am 17. November heimgegangen sei, berührte uns alle tief. Ich habe den Bruder mit seinem stillen und ruhigen Wesen sehr geschätzt. Am selben Tage, als wir die Nachricht von seinem Abscheiden erhielten, brachte unsere lokale Zeitung die Nachricht, daß Br. W. Wiebe seinen B.A.-Titel von der Saskatchewan-Universität erhalten habe. Das Diplom wird er nicht mehr brauchen, aber er hat etwas viel Besseres erhalten, er gelangte vom Glauben zum Schauen. Den Hinterbliebenen rufen wir unser herzliches Beileid zu!

Beim Abendgottesdienst am MBG-Bibelcollege-Tage dienten frühere Studenten des College. Br. Nick Käthler leitete denselben. Br. Paul Fast gab einen Einblick in die Arbeit der verschiedenen Missionsgruppen, Br. H. Hiebert sprach über die gesellschaftliche und physische Seite, und Schw. Käthe Reimer sprach von der geistlichen Betätigung der Studenten. Ein Männerquartett verschönerte den Abend mit mehreren Liedern. Br. Jake Wichert schloß den Abend mit etlichen Bemerkungen über Eph. 1, 3—6.

Unser Leiter, Br. W.J.Schmidt, war auf etliche Tage nach St. Jerome, Que., gefahren, um mit anderen Brüdern die Sachlage unserer Kanada-Inlandmission zu überprüfen und zu sehen, wie wir weitere Richtlinien ziehen sollen.

Sonntagabend, am 25. November, durften wir Schw. Rita Wohlgemuth mit der Taufe bedienen und in die Gemeinde aufnehmen. Br. W. J. Schmidt vollzog die Taufe.

Geschw. Heinrich H. Wiebes haben sich wieder der MBG zu Vineland, Ont., angeschlossen, da Br. Wiebe sein Studium an der Waterloo-Lutheran-Universität beendigt und seinen Wohnort verlegt hat.

Schw. Elsie Reimer befindet sich noch immer im Krankenhaus. Schw. Heinrich Hiebert mußte infolge einer Operation auf etliche Tage auch ins Hospital.

Das „Ontario Mennonite Bible Institute" (Altmennoniten) hat in diesem Jahr 48 Studenten. Die Hälfte kommt aus den USA. Sie bieten einen 3jährigen Kursus. Das Alter der Schüler ist von 20 bis 30 Jahren. Aelt. J. B. Martin ist Leiter des Instituts.

Die Hochzeit der Schw. Helena Warkentin, Tochter der Geschw. Johann Warkentins, mit Howard Creß war am 23. November in unserem Versammlungshaus. Br. W. J. Schmidt vollzog die Trauhandlung.

Unsere Jugend hatte das Vorrecht, Sonnabend und Sonntag, am 24. und 25. November, die Jugend von Leamington zu bewirten und in die Heime aufzunehmen. Sonntag, am 25. November, hatte die Gemeinde den sogenannten Studententag. An diesem Tage wurden die Studenten der Bibelschule und der beiden Universitäten in die Heime der Geschwister eingeladen. Dieses sollte eine Gelegenheit sein, sich gegenseitig kennenzulernen und Gemeinschaft zu pflegen. Korr.

Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker

Knoblauch ist gut fuer Sie!

Lindert Schmerzen bei Flu oder Erkaeltung.

Bleiben Sie stark und gesund! Seit Jahrhunderten benutzen Millionen Menschen Knoblauch als Gesundheitsmittel, weil sie von der Heil- und Staerkungswirkung ueberzeugt sind. Knoblauch ist ein natuerliches Antiseptikum, das den Blutkreislauf reinigt. Viele Leute ruehmen seine Hilfe bei Arthritis oder Rheuma. Adams-Knoblauchperlen enthalten Salicylamide — ein bewaehrtes Schmerzentilgendes Mittel. Adams-Knoblauchperlen enthalten reinen Knoblauchsaft aus der ganzen Knoblauchzwiebel und in dieser konzentrierten Form bekommen Sie alles das Gute, was diese wunderbar zuverlaessige Pflanze zu bieten hat, in voller Staerke. Adams Knoblauchperlen sind geruch- und geschmacklos in praktischer Kapselform. Holen Sie sich noch heute eine Packung und Sie werden sehen, wie gut sie auch Ihnen helfen — Sie werden dann wirklich froh sein, es getan zu haben

Christliche Schallplatten

sind ideale Weihnachts-geschenke

1004 G

Janz Brothers

- Ich werde kein Fremdling dort sein
- Jesus nimmt die Suender an
- Gott wird behueten dich

und 9 andere Lieder

$4.25

*

1005

Janz Brothers - Massenchöre

- Lehre mich glauben, Herr
- Folge mir
- Jesu, meine Freude

und 9 andere Lieder

$4.25

*

LP 2002 G

Mark and Rose Gripp

- Mein Gott und ich
- Wach' und bet'
- Mein Vaterland

und 12 andere Lieder

$4.75

REDEKOP ELECTRIC CO.
LIMITED
966 Portage Ave., Winnipeg 10
Write or phone SP 5-4481 for FREE CATALOGUE

So wie immer haben wir auch in diesem Jahr

die groesste Auswahl

an:

Suessigkeiten
Nuessen
Frischem Gefluegel
Fleisch
Wurst ★

und allem, was Sie für Ihre Weihnachtsbäckerei gebrauchen, außerdem Weihnachtskarten und Neukirchener Abreißkalender.

Nur die beste Qualitaet zu maessigen Preisen !

RIEDIGER'S SUPERMARKET

188 ISABEL STREET **WINNIPEG, MANITOBA**

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 9—4)

wird künftig für die Situation in der Sowjetwirtschaft weitgehend verantwortlich sein.

* * *

USA—USSR. — Am Vorabend der Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz in Genf wurde in der Konferenzstadt von zuständiger westlicher Seite mitgeteilt, daß die Sowjetunion bis zum Wochenende ihre Atombombenversuche fortgesetzt habe. Dies stehe im Gegensatz zu den Erklärungen Chruschtschows, daß die sowjetische Versuchsreihe am 20. November abgeschlossen sein werde. Am Wochenende kamen die amerikanischen und sowjetischen Delegationsleiter, Dean und Zarapkin, zu einem Meinungsaustausch zusammen.

* * *

Westdeutschland. — Die Christlich-Soziale Union hat am 25. Nov. bei der bayrischen Landtagswahl einen großen Erfolg erzielt. Nach den am Montag um 1 Uhr vorliegenden„ noch nicht vollständigen Ergebnissen errang sie mit 51,1 Prozent mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen. Auch die Sozialdemokraten konnten erhebliche Stimmengewinne verzeichnen.

— Alfred Krupp flog am 26. November nach Indien. Am Wochenende trafen die Kruppdirektoren Keller und Wrede in Moskau ein.

— Der westdeutsche Bundestagspräsident Gerstenmaier erklärte am 25. November in Tel Aviv, die stärker werdenden Verbindungen zwischen der Bundesrepublik und Israel würden schließlich zu voller Anerkennung und zu einem Austausch diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern führen. Vor der Presse sagte Gerstenmaier. er sei durch seinen gegenwärtigen Aufenthalt in Israel „fasziniert". Besonders beeindruckt sei er durch die großen Entwicklungsmöglichkeiten des Landes.

* * *

Italien—Westdeutschland. — Für die stürmisch fortschreitende europäische Integration in allen Lebensbereichen scheint es heute kaum ein auffallenderes Beispiel zu geben als das Verhältnis zwischen Italien und Westdeutschland. Beide Länder sind militärische Verbündete in der atlantischen Verteidigungsgemeinschaft. Sie sind wirtschaftlich und politisch noch engere Alliierte durch die europäischen Verträge. Das Volumen ihres Warenaustausches wird von Jahr zu Jahr größer. Ihre gegenseitigen kulturellen Beziehungen verdichten sich, auch ohne jedes staatlicht Zutun. Millionen von westdeutschen Touristen verleben alljährlich ihre Ferien in Italien. Hunderttausende von italienischen Arbeitern sind in der westdeutschen Industrie beschäftigt.

* * *

Frankreich — Westdeutschland. — Frankreich ist bereit, zusammen mit Westdeutschland den Bau des Euphratdammes zu finanzieren. Darüber hinaus werde Frankreich Syrien einen Kredit von 50 Millionen Dollar für Entwicklungsprojekte gewähren. Dies teilte der syrische Minister für öffentliche Arbeiten, Elias, am Wochenende in Damaskus nach seiner Rückkehr aus Paris mit. Die französische Hilfsbereitschaft, betonte der Minister, sei an keine Bedingungen geknüpft. Westdeutschland habe Paris mitgeteilt, daß es weiterhin bereit sei, den Euphratdammbau zu finanzieren.

* * *

Vatikan. — Papst Johannes 23. beging am 25. November seinen 81. Geburtstag. Die zum Zweiten Vatikanischen Konzil in Rom versammelten Konzilväter aus aller Welt haben in einer Glückwunschadresse die Hoffnung ausgedrückt, daß er „noch viele Jahre glücklich regieren und zum Ruhme der Braut Christi reiche Früchte der Einheit und des Friedens spenden möge".

* * *

Frankreich. — Die gaullistische Union für die Neue Republik und ihre Verbündeten, die republikanischen Unabhängigen, haben in der neuen französischen Nationalversammlung die absolute Mehrheit erhalten. Nach dem Stand einer halbamtlichen Stimmenzählung hatten sich die Gaullisten 224 Mandate und die Republikanischen Unabhängigen 20 Mandate sichern können. Die absolute Mehrheit in der 482 Abgeordnete umfassenden Nationalversammlung beträgt 242.

* * *

Indien. — Indien hat die chinesischen Vorschläge für einen Waffenstillstand als „geschickte Manipulation" bezeichnet, die Verwirrung stiften solle. Peking wurde um nähere Erklärungen ersucht.

Indessen hat China eine diplomatische Offensive eröffnet, um Indien an den Verhandlungstisch zu bringen. Ministerpräsident Tschu En-lai hat den Präsidenten von Guinea, Sekou Toure, den indonesischen Präsidenten Sukarno und den britischen Philosophen Russel, entsprechend auf Nehru einzuwirken. Russell bezeichnete die angloamerikanische Waffenhilfe für Indien als „ernste Bedrohung des Friedens" und die chinesische Feuereinstellung als „bewundernswerten und großzügigen Schritt".

* * *

Algerien. — Die algerische Regierung hat für Hafid Karamane, den ehemaligen algerischen inoffiziellen Vertreter in Bonn, Westdeutschland, das Agrement als ersten algerischen Botschafter in Paris beantragt.

* * *

Jugoslawien — Polen. — Eine friedliche Koexistenz haben Jugoslawien und Polen in einem Kommunique in Belgrad als die Grundlage ihrer engen Zusammenarbeit bezeichnet.

* * *

USA. — In Washington wird ein langfristiger Verteidigungsplan für Indien als Ergebnis der Beratungen der amerikanischen und englischen Delegationen in Neu-Delhi erwartet. Die amerikanische Regierung hält es trotz der Waffenruhe im Himalaja für möglich, daß aus den Grenzkämpfen ein regelrechter indisch—chinesischer Krieg entstehen kann, in dem die Westmächte eine wachsende Rolle durch militärische Lieferungen und schließlich mit eigenen Truppen spielen müssen.

Was den Einsatz von Truppen betrifft, so wird Amerika den mit Indien durch das Commonwealth verbündeten Nationen, also England, Kanada, Australien u. Neuseeland den Vortritt lassen. Das Leitmotiv für die amerikanische Haltung ist, Indien soviel Materialhilfe und strategischen Rat wie möglch zukommen zu lassen, ohne daß dadurch die Sowjetunion gezwungen wird, in Erfüllung ihres Militärbündnisses mit Peking den Chinesen zu Hilfe zu kommen.

Der chinesische Vorstoß gegen Assam wird als bisher offenstes Anzeichen für den Bruch zwischen Peking und Moskau bewertet, und auf seiten der USA will man alles vermeiden, was die beiden rivalisierenden kommunistischen Großmächte wieder zusammenführen müßte. Die Militärhilfe an Indien wird daher so gehalten werden, daß Washington sich freie Hand gegenüber Moskau behält. Es wird nicht als eine treibende Kraft in dem Miltäraufbau Indiens erscheinen wollen, wodurch es den Sowjets sehr schwergemacht werden würde, die sich abzeichnenden Ansätze zu Verhandlungen mit dem Westen zu verfolgen.

— Die amerikanische Venussonde „Mariner 2" hat einen neuen Rekord in der Langstrecken-Funkverbindung aufgestellt: Signale wurden über eine Entfernung von 36,2 Millionen Kilometern klar empfangen.

— Für eine radikale Oeffnung der europäischen Märkte wird sich die von Staatssekretär George Ball geleitete amerikanische Delegation auf der Ministerratssitzung der Organisationen für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris aussprechen. Staatssekretär Ball setzt damit den Vorstoß fort, den der amerikanische Landwirtschaftsminister Freeman in der letzten Woche gegen die Landwirtschaftsministerkonferenz der OECD und zuvor in Verhandlungen mit der EWG-Kommission in Brüssel unternommen hatte.

— Die Vereinigten Staaten haben im dritten Vierteljahr Gold zu Währungszwecken im Gegenwert von 433,7 Mill. Dollar verkauft, gab das amerikanische Schatzamt bekannt. Die amerikanischen Goldverkäufe waren damit fast 3mal so groß wie in der entsprechenden Vorjahrszeit (138,4 Mill. Dollar). In diesem Jahr haben die USA bisher insgesamt Gold für 826,5 Mill. Dollar verkauft.

Einrichtung elektrischer
Drahtleitungen
n neuen und älteren Häusern.
Bis zu 8 Jahren Ratenzahlungen mit nur 6% Zinsen.
ILDONAN ELECTRIC LTD.
J. P. Janzen, Eigentümer
ED 4-7743
1117 Henderson Hwy.
Winnipeg 16, Manitoba

Janzen's General Store
RED & WHITE
WINKLER, MAN.
P.O. Box 980
1962

Weihnachtsbedarf

Quantum			Summe
	Rakowyji Schejki unwrpd. – Progress Pfd.	39	
	Marmelade, Squares – Progress "	.39	
	Gooseberry Drops – sehr gute "	.35	
	Chocolate Drops – sehr gute "	.39	
	Caramel - Iris – sehr gute "	.39	
	Raspberry Drops – sehr gute "	.35	
	Rakowyji Schejki – Progress, wrapped "	.45	
	Russische Bon-Bons – Progress "	.45	
	Orange u. Lemon Slices – Progress "	.45	
	Milk Chocolate Buds Pfd.	.75	
	HALVA – Vanilla oder Chocolate 6 Pfd. Dose	**$3.25**	
	PEANUTS – frisch geröstet, 4¼ Pfd.	**$1.00**	
	Pomadki in Papier – allerbeste Pfd.	.55	
	Barbaries u. Dushess – in Papier "	.55	
	Frucht u. Nüsse Caramels "	.55	
	Schneebälle – sehr gute "	.55	
	1 Pfd. Dose Schokolade, McCormicks "	.95	
	Schokolade Tafeln, 48/5¢ oder 24/10¢, per Dose	2.15	
	Eine große Auswahl Nüsse wie: Walnüsse, Haselnüsse, Almonds, Brazils, Pecans und Mixed Nuts		
	Große Auswahl von Spielsachen für Kinder jeglichen Alters. Preiswerte: 15¢, 25¢, 35¢ 39¢, 49¢, 59¢, 79¢, 95¢, bis zu $10.00 wert.		

ZUR BEACHTUNG
Wir führen Bestellungen für Versand in Kanada aus; die Übersendungskosten bezahlt der Käufer.

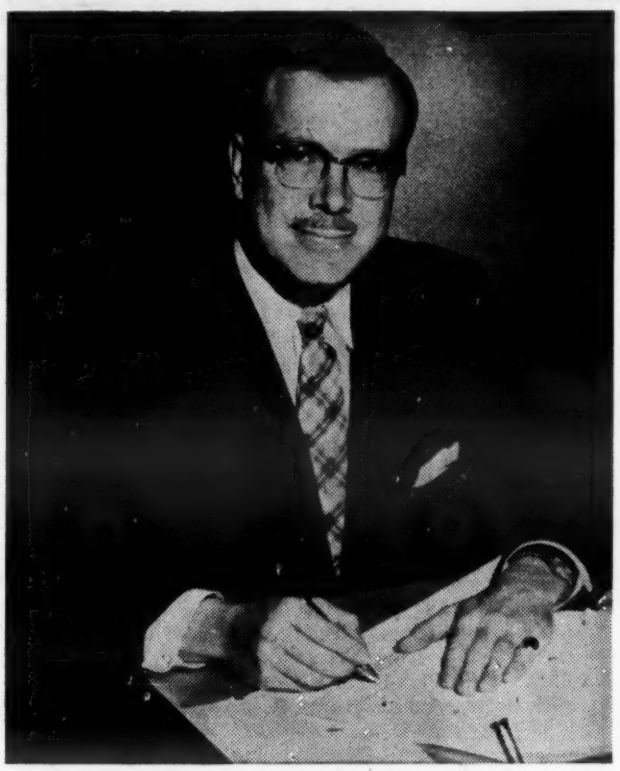
Deutschsprachiger Notar
★ Verträge ★ Grundbuchangelegenheiten ★ Vollmachten ★ Testamente ★ Eidesstattliche Versicherungen (affirmations) ★ Alle Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit ★ Uebersetzungen.
DR. B. W. HOETER, 206 Vancouver Block, 736 Granville St.
Vancouver 2, B.C. Tel. MU 4-0015

Schreiben Sie oder telefonieren Sie um Ihre
Baumaterialien
REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO.
WINNIPEG 16, MAN.
— EDison 4 - 4311 —
Kostenlose Hilfe beim Planen und Berechnen!

IN ELMWOOD
WAEHLEN SIE DEN KANDIDATEN DER
Liberalen Partei
J. M. Kozoriz

Elmwood "high school" Lehrer
Prinzipal der Abendschule
45 Jahre alt
Verheiratet, 4 Kinder
Fähig und willig in Ihrem Interesse zu dienen
Wohnhaft in Elmwood

KOZORIZ, John M. X
SCHOOL TEACHER
TELEPHONE 533-1134
Authorized by Elmwood Liberal Association



PROGRESSIVE CONSERVATIVE CANDIDATES

Arthur — Doug Watt
Birtle-Russell — Bob Smellie
Brandon — Reg Lissaman
Brokenhead — Dick Mulder
Carillon — Peter Thiessen
Cypress — Mrs. Thelma Forbes
Dauphin — Hon. Stewart McLean
Dufferin — Homer Hamilton
Emerson — Mike Solosky
Ethelbert Plains — James Crowe
Fisher — Emil Moeller
Flin Flon — Hon. Buck Witney
Gimli — Hon. George Johnson, M.D.
Gladstone — Dr. Jack McPhedran
Hamiota — Barry Strickland
Lac du Bonnet — Oscar Bjornson
Lakeside — Jack Bate
La Verendrye — Rene Prefontaine
Minnedosa — Hon. Walter Weir
Morris — Harry Shewman
Pembina — Mrs. Caroline Morrison
Portage la Prairie — Hon. John Christianson
Rhineland — A. J. Thiessen
Roblin — Keith Alexander
Rock Lake — Hon. A. W. Harrison
Rockwood-Iberville — Hon. Geo. Hutton
St. George — John Jolmarsson
Ste. Rose — J. A. Fletcher
Selkirk — Ben Massey
Souris-Landsdowne — Earl McKellar
Springfield — Fred Klym
Swan River — J. H. Bilton
The Pas — Hon. Jack Carroll
Turtle Mountain — Peter McDonald
Virden — Morris McGregor

IN GREATER WINNIPEG

Assiniboia — George Johnson
Burrows — Peter Okrainec
Elmwood — Don Thompson
Fort Garry — Hon. Sterling Lyon
Fort Rouge — Hon. Gurney Evans
Inkster — Mrs. Mary Wawrykow
Kildonan — Jim Mills
Logan — Mrs. Uberta Blackburn
Osborne — Obie Baizley
Radisson — Nelson McLean
River Heights — Maitland Steinkopf
St. Boniface — Brunelle Leveille
St. James — Doug Stanes
St. Johns — Mike Baryluk
St. Matthews — Dr. W. G. Martin
St. Vital — Fred Groves
Seven Oaks — Jack Chapman
Wellington — Dick Seaborn
Winnipeg Centre — Jim Cowan
Wolseley — Hon. Duff Roblin

A MESSAGE FROM HON. DUFF ROBLIN

Your government has called a general election in Manitoba for December 14. This was done to seek from you, the people of Manitoba, approval of our record for the past 4½ years and your renewed support of our program for the future.

I ask that if you believe we have been a good government and consider our new program to be sound that you support the government by voting for the Progressive Conservative candidate in your constituency.

In the past 4½ years, we have worked to make Manitoba's highways and roads into a vital network for economic growth and enjoyment of our province . . . under the revolutionized educational system, every child has an equal chance to attend high school . . . progressive legislation has broadened the security and well-being of all Manitobans . . . farm income is at top level . . . industry is expanding and there is less unemployment in Manitoba than anywhere in Canada. At the same time, with all this record of unequalled achievement, Manitoba's tax level is the second lowest in Canada, and the per person cost of government is the lowest in the country.

On December 14 you can help us keep Manitoba moving ahead by voting Progressive Conservative.

THERE'LL BE MORE PROGRESS WITH ROBLIN

ON DEC. 14th VOTE PROGRESSIVE CONSERVATIVE FOR A GREATER MANITOBA

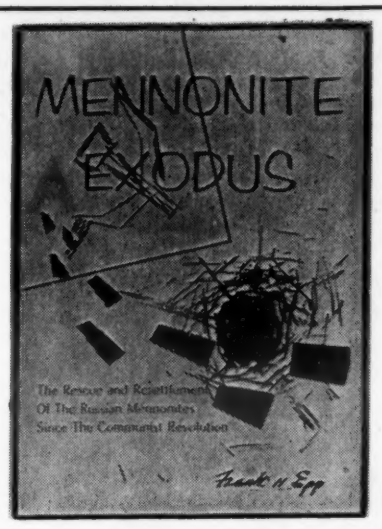
Published by authority of Progressive Conservative Association of Manitoba

(Wir danken für alle Bestellungen. Die Herausgabe verzögert sich etwas, wir liefern dann aber sofort.)

Mennonite Exodus

Anfang Dezember erscheint dieses neue, grosse Buch

Es schildert, wie Russland-Mennoniten durch die kommunistische Revolution entwurzelt, dann aber gerettet wurden und eine neue Heimat fanden.



Verfasser: Frank H. Epp
Herausgeber: Canadian Mennonite Relief and Immigration Council

Bestellzettel:

The Christian Press Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.
D. W. Friesen & Sons Ltd., Altona, Man.
Mennonite Bookstore, Rosthern, Sask.
(in allen mennonitischen Bücherläden erhältlich)

Ich bestelle hiermit ..... Exemplare „Mennonite Exodus" zu je $6.00.

Name .....

Adresse .....

Hiermit Zahlung $..... money order ☐ Bankscheck ☐ Lieferung C.O.D. gewünscht ☐

SCHALLPLATTEN-ANGEBOT

Wie leicht löst sich die Frage, was man lieben Menschen zum Geburtstag, zu Hochzeiten, zu Jubiläen, und, jetzt bald, zu WEIHNACHTEN Gutes schenken soll!

☆

Wir haben unser Schallplattenangebot bisher auf etliche, aus unsrer Mitte erstandene gute Werke beschränkt und nennen sie im folgenden Verzeichnis. **Doch erst wollen wir es euch verraten, daß eine besonders schöne dazugekommen ist mit ausschließlich bekannten deutschen Weihnachtsliedern, gesungen vom Litz-Kinderchor, von Peter Koslowsky und von anderen — vom Guten das Beste!** Die Platte ist nun da und wird viel Freude machen.

Benutzt diese Liste als Bestellzettel:

Nr. 1
Weihnachtslieder — traditionell mennonitische —
gesungen vom Litz-Kinderchor, Peter Koslowsky, Saengergruppen und Organist Harold Redekopp, alles liebe, wohlbekannte Lieder wie:
Welch ein Jubel, welche Freude
O du froehliche, o du selige
Freue dich, Welt
O Fest aller heiligen Feste
Stille Nacht, heilige Nacht
Nun ist sie erschienen
und 10 andere Lieder ..... $4.95 ☐

T—51128
A-cappella-Chor des MBG-Bibelcollege
Wie heilig ist diese Staette
Schaff in mir Gott ein . . .
Ich liebe Jesum
Haett' ich die Liebe nicht
Jesu, meine Freude
Auf ewig bei dem Herrn
und 5 andere Lieder ..... $4.95 ☐

T—51130
A Cappella Chorus of the M.B. B. College
Seek Ye the Lord
Praise Ye the Lord of Hosts
Wake, Awake, for Night
Who is on the Lord's Side?
Jubilate
Blessed are the Pure in Heart
and 10 other songs ..... $4.95 ☐

J—107
Lieder von Victor Martens, Tenorist, und Orgel
Dir, dir, Jehova, will ich . . .
Ein Leben nur
Befiehl du deine Wege
O Gnadenthron
Die Himmel ruehmen
Jesus, Heiland meiner Seele
und 6 andere Lieder ..... $4.95 ☐

Zum Postversand lege man je Platte 25¢ der Summe als Versandkostenanteil zu. Wer 4 Platten gleichzeitig an eine Adresse bestellt, erhält sie portofrei.

Zur Zahlung liegt eine **Money-Order** in Höhe von ..... bei ☐

Ich bitte, die Schallplatten **C.O.D.** zu schicken. . . . . ☐

Name .....

Adresse .....

.....

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
159 Kelvin Street **Winnipeg 5, Man.**

Lindbrook, Alta.

Auch wir können viel von irdischem und geistlichem Segen berichten. Wir haben oft Gottes Wort hören dürfen. Besonders zu erwähnen sind die Evangelisationsversammlungen, die Br. Wm. Bärg hier abhielt. Er sprach ernst zu klein und groß.

Im August hatte Tofield und Umgebung das Vorrecht, den Evangelisten Geo. Brunk zwei Wochen (16 Versammlungen) zu sehen und zu hören. Wie hat auch dieser Bruder das Wort Gottes so rein und klar verkündigt! Sünder und Gotteskinder bekamen sich zu sehen und wurden vor Entscheidungen gestellt. Sünder kamen zum Glauben, Gotteskinder erkannten und bekannten ihre Sünden.

Dr. N. H. Greenberg
Dr. G. Silverman
DENTISTS
179 Kelvin St., Elmwood, Wpg.
Phone LEnox 3-2234
Empfangsstunden: 7.30 morgens bis 6 Uhr abends.
Verstehen deutsch!

Am 7. Oktober folgten wir der Einladung der MG in Tofield zu ihrem Erntedank- und Missionsfest. Am 21. Oktober nahm die MG an unserem Fest teil. Wir sind dankbar, daß die Gemeinschaft hier noch so brüderlich ist. Auf beiden Festen sangen beide Chöre die schönen Dankeslieder zur Ehre des Herrn. Bei solchen Gelegenheiten merken wir es besonders, daß unser Gotteshaus zu klein ist. Nach längerem Beten, Planen und Beraten kam die Gemeinde zu dem Entschluß, ein neues Versammlungshaus zu bauen. Wir hatten die Möglichkeit, ein passendes Grundstück zu kaufen, angrenzend an die Stadt Tofield. Es ist dieses ungefähr 6 Meilen östlich von unserem gegenwärtigen Bethaus. Am 11. November versammelte unsere Gemeinde sich auf diesem Bauplatz, um ihn dem Herrn zu weihen. Es waren heilige, ernste Minuten für uns.

Unser Gemeindeleiter, Br. J. J. Dück, las erst 1. Könige 8, 28 bis 30 und betete. Dann erklärte und zeigte der Leiter des Baukomitees uns die Grenzen dieses Grundstückes. Br. P. H. Warkentin hielt eine kurze Ansprache in Englisch über 2. Mose 3, 1—5 und 2. Chron. 6, 17—21.. Er betonte, wie die Gegenwart Gottes einen Ort heiligt.

Die Br. P. J. Warkentin und J. J. Dück sprachen das Weihegebet und flehten um des Herrn Segen, Hilfe und Schutz zum Bau des neuen Hauses. Klein und groß hörte andächtig zu, und wir sagten Amen. Zum Schluß sang der Chor das schöne Lied von Jesus Christus, dem Grundstein der Gemeinde.

Wir haben schon den Keller ausgehoben und auch den Grund für das Fundament gelegt. Möge alles Weitere zur Ehre des Herrn gereichen.

A. A. Pöttker, Korr.

Abbotsford, B. C.

In der hiesigen Grace-EMBG wurde eine 6tägige Missionskonferenz abgehalten. Es beteiligten sich 13 Missionare aus verschiedenen Ländern.

In der erwähnten Kirche feierten Jakob J. Pankratz und Frau ihre Goldene Hochzeit. Sie hatten am 12. November 1912 in Henderson, Nebr., USA, geheiratet. 1913 kamen sie nach Kanada und haben 33 Jahre nahe Langham, Sask., auf ihrer Farm gewohnt. Dort wurden ihre 8 Kinder geboren und erzogen. Alle waren anwesend, außer 1 Tochter, Missionarin in Kuba. Das Jubelpaar wohnt seit 1946 in B. C.

Missionarin Martha Epp von Jordanien, Palästina, sprach zu einer Gruppe zukünftiger Krankenschwestern im MEJ und zeigte Lichtbilder über ihre Tätigkeit im Hospital. Im MEJ sprach zu den Schülern auch Dr. G. W. Peters, Professor am Dallas Theological Seminary in Texas.

Das MBG-Bibelinstitut bei Clearbrook besuchte Dr. Kurt Koch, Prediger und Evangelist in Westdeutschland.

Im Bibelinstitut ist noch ein Schüler hinzugekommen, Charles Nakashima von Vancouver, B. C.

Gestorben ist Frau Aganetha Wiebe von Langley, B. C., hier im Hospital. Sie war am 14. Dezember 1886 in Südrußland geboren und hat 71 Jahre in Kanada gelebt, davon 15 Jahre hier in B. C. Sie hinterläßt ihren Gatten, 3 Söhne und 1 Tochter sowie mehrere Enkel. Die Begräbnisfeier war in der Evangel. Freikirche. Die Leichenpredigt hielt Prediger Karl Klassen!

Von der B.C.-Universität wurden folgende Brüder graduiert: Willy Rempel, B.Sc., Gerh. Konrad, B. A., Wilh. Peters, B. Sc. Agric., Jake Hooge und Werner Hooge.

Nach einem heftigen Sturm aus dem Südwesten ist wieder Regenwetter eingetreten. Der Sturm war nicht ganz so stark, wie der Orkan „Frieda" am 13. Oktober, der viel Verheerung anrichtete. (24. November 1962.)

Dr. A. J. Neufeld — Arzt und Chirurg — Telef. Resid.: SUnset 3-4222
Dr. C. Derksen — Arzt und Chirurg — Telef. Resid.: ED 9-2658
Empfangsstunden: Montag bis Freitag von 2 bis 5 Uhr nachmittags
Office Telefone: WHitehall 3-7519
903 Boyd Building — Winnipeg, Manitoba

Dr. H. Günther, Dr. P. Enns,
Dr. P. Friesen und Dr. H. T. Dirks
Aerzte und Chirurgen
440 Desalaberry, Winnipeg 5, Man.
Sprechstunden: 2 bis 5 Uhr nachmittags, Montag bis Freitag
Telephones:
Office: JUstice 9-5306
Res. Dr. H. T. Dirks SP 2-5256
Res.: Dr. P. Enns ED 4-1096 — Res.: Dr. P. Friesen ED 4-2566

Yarrow, B. C.

Am 9. November war in der MBG die Hochzeit von Martha Janzen, Tochter von Geschw. H. Janzens, und Elmer Günther von Yarrow, B. C. Pred. H. Brucks vollzog die Trauhandlung. Ein Onkel des Bräutigams, Pred. Teigröb von Hope hielt eine englische Predigt.

Am 14. November, abends, war Bruder Harms hier. Er hat zwei Termine im Auftrage des MCC in Korea gearbeitet. Nach dem ersten Termin kam er mit einer mennonitischen Frau nach Hause, und sie besuchten das MBG-Bibelcollege. Die Frau starb in Winnipeg. Br. Harms ging zum zweiten Termin nach Korea und heiratete dort eine christliche Koreanerin. Sie legte ein Zeugnis ab in Englisch und sang ein Lied in ihrer Sprache. Sie berichteten und zeigten Bilder von Korea.

Am 24. November starb hier Br. August Guse, 68. Seine Frau ist eine geborene Helena Thießen. Er war herzkrank und war auf dem Wege nach seinem Haus auf Stewart Road, das er verrentet hatte (sie wohnten die letzten Jahre in Vancouver). Nach drei Stunden suchen fand man ihn in der Dunkelheit. Es war ein großer Schmerz für seine Familie. Das Begräbnis war in Vancouver.

Am 23. November starb Jakob Lietz, 72, in Kelowna, B. C., ein Bruder der Wwe. Helena Wiebe, Gem, Alta., die eben ihren Sohn Walter in Hillsboro, Kans., USA, begraben hat. Das Begräbnis ist in Kelowna. Br. Lietz stammt von Hepburn, Sask. Korr.

Alte Adresse: Culroß, Man.
Neue Adresse: Box 809, Winkler, Manitoba. **Peter Kliewer.**

Wir sprechen Ihre Sprache . . .

LUFTHANSA fliegen bedeutet:

Flugdienst mit beispielhafter Zuverlässigkeit und Service mit freundlicher Dienstbereitschaft, die keine Routine ist.

Weltweit finden Sie die Deutsche LUFTHANSA — weltoffen ihr Personal. Und die erste Aufgabe eines jeden LUFTHANSA Angehörigen ist stets: Ihre Reise so angenehm und sorglos zu gestalten, wie Sie es sich wünschen.

LUFTHANSA ist:

Die einzige Fluglinie mit direkten Flügen von Kanada nach Frankfurt. Tägliche NONSTOP-Flüge New York — Frankfurt und New York — Köln. DIREKT-Flüge New York — München. Direkte Anschlüsse nach Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Stuttgart, Nürnberg, Wien und allen wichtigen europäischen Städten.

LUFTHANSA bietet Ihnen:

- **Besondere Ermäßigungen für Familienreisen. Sie sparen (Can.) $162.10 für jedes erwachsene Familienmitglied.**
- **Besondere Ermäßigungen für 17-Tage-Reisen. Sie sparen (Can.) $138.60.**
- **Besondere Ermäßigungen für Auswanderungsreisen. Sie sparen 30 Prozent.**
- **Spezialdienst für Auswanderungs- und Besuchsreisen.**
- **Alle Reisen bei nur 10 Prozent Anzahlung, Abzahlung bis zu 24 Monatsraten bei nur 6 Prozent Bankzinsen.**
- **Ein großes Angebot an Pauschalreisen, Skilaufen — Mittelmeerfahrten — Rund-um-die-Welt — kurz: Reisen für jeden Geldbeutel.**

Fragen Sie nach Ihrem BudJET Tour Folder!

IHR REISEBÜRO BERÄT SIE GERN

LUFTHANSA
GERMAN AIRLINES

. . . FÜHREND IM SERVICE

TORONTO – MONTREAL – OTTAWA – WINNIPEG – EDMONTON – VANCOUVER

COUPON
LUFTHANSA GERMAN AIRLINES
211 Portage Avenue
Winnipeg, Manitoba
Bitte senden Sie mir Einzelheiten über:

FAMILIENREISEN	☐	EINWANDERUNGSREISEN	☐
17-TAGE-REISEN	☐	PAUSCHALREISEN	☐
BESUCHSREISEN	☐	ABZAHLUNGSPLAN	☐

Name und Adresse: .....

.....

Mein Reisebüro ist .....

Fuer Prediger, Lehrer

und solche,

die es einmal werden wollen.

..... **Oxford Concordance Bible.** Morocco grain sheepskin, semi-yapp **$11.50**

..... **Deutsche Predigerbibel.** Format 6 x 9. Ziegenleder. Schutzplappen, Goldschnitt **$15.00**

..... **Er ist unser Leben.** Materialsammlung für die Verkündigung. Beispielgeschichten nach Stichworten alphabetisch geordnet. Ueber 2500. Fast 1000 Seiten **$12.75**

..... **Knight's Master Book of New Illustrations.** 3000 Illustrations for Christian service **$7.30**

..... **Psychologie für Pfarrer und Gemeinde.** J. S. Bonnell **$3.65**

..... **Psychology for Pastor and People.** J. S. Bonnell. **$4.—**

..... **Helping the Teacher.** Findley B. Edge **$2.95**

..... **Teaching for Results.** Findley B. Edge **$3.00**

..... **Der Große Duden — Band 1** — Rechtschreibung **$4.25**

..... **Der Große Duden — Band 2** — Stilwörterbuch **$4.25**

..... **Der Große Duden — Band 3** — Bildwörterbuch **$4.25**

..... **Der Große Duden — Band 4** — Grammatik **$4.25**

..... **Der Große Duden — Band 5** — Fremdwörter .. **$4.25**

..... **Der Große Duden — Band 6** — Aussprache **$4.95**

..... **Webster's New World Dictonary.** College Ed. **$5.95** Thumb indexed **$6.95**

..... **Knaurs Geschichte der Weltliteratur.** Erwin Laaths. Großartig bebildert. 800 S. Großformat. Granzleinen **$6.95**

..... **Was töricht ist vor der Welt.** 48 geistliche Lieder erläutert von Theophil Bruppacher **$5.80**

..... **History of Christian Education.** C. H. Benson **$3.65**

..... **Christian Personal Ethics.** Carl F. H. Henry **$7.25**

..... **Strong's Exhaustive Concordance of the Bible.** The only complete concordance of the English Bible, including: Main Concordance, Comparative Concordance with English and American Revisions, Dictionary of the Hebrew Bible and Dictionary of the Greek Testament **$16.00**

..... **Analytical Concordance to the Holy Bible.** Robert Young. Over 300,000 references, sub-divided under the Hebrew and Greek originals giving for each word its literal meaning and pronunciation **$12.50**

..... **Elberfelder Bibel-Konkordanz.** Wörter-, Zahlen- und Namenkonkordanz. 1460 Seiten. Halbleder **$17.75**

..... **Lexikon zur Bibel.** Herausgegeben von Fritz Rienecker. Das Beste, was zu haben ist: 4 Auflagen in 2 Jahren! Halbleder **$22.50**

Für Dollarabwertung und Versandkosten werden zum Gesamtbetrag 10% hinzugerechnet, jedoch bei Zahlung durch "money order" mit der Bestellung erfolgt die Lieferung portofrei.

Name .....

Adresse .....

.....

Meine Zahlung in Höhe von ..... liegt bei ☐
C.O.D. ☐

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin Street, Winnipeg 5, Manitoba

Ein Weihnachtsliederfest

„Vom Himmel hoch, da komm' ich her . . ."

gebracht von den Chören des

Canadian Mennonite Bible College

Zeit: **Sonnabend, den 8. Dezember, 7.30 Uhr abends**
Sonntag, den 9. Dezember, 7.30 Uhr abends.

Ort: Canadian Mennonite Bible College
600 University Blvd., Tuxedo 29.

— Jedermann ist herzlich willkommen. —

„Vom Himmel hoch, da komm' ich her . . ."

So beginnt das herrliche, frei erfundene Weihnachtslied von Dr. Martin Luther. Das ganze Lied von 12 Strophen (abwechselnd gesungen) bildet den Rahmen (das Rahmenwerk) für das diesjährige Weihnachtsfest des Canadian Mennonite Bible College.

In den verflossenen Jahren haben die Chöre gewöhnlich die klassischen Weihnachtslieder im ersten Teil, und die bekannteren Weihnachtslieder im zweiten Teil des Programms gesungen. In diesem Jahre sind die Lieder nach einem anderen Modus auf dem Programm arrangiert. Die Lieder sind so gewählt worden, daß der Inhalt derselben auf die Strophen des Liedes „Vom Himmel hoch, da komm' ich her . . ." hinweisen. So folgt zum Beispiel, die kurze Bachkantate „Nun kommt der Heiden Heiland", gleich auf den 8. Vers:

Sei mir willkommen, edler Gast,
Den Sünder nicht verschmähet hast
Und kommst ins Elend her zu mir;
Wie soll ich immer danken dir?

Es soll dieses Programm nicht nur Erinnerungen von früheren Weihnachtserlebnissen wachrufen. Wir hoffen, daß die Weihnachtsbotschaft wie sie in den Liedern dargestellt ist, den Zuhörern wieder groß werden wird.

Das Programm wird von dem Schülerchor, dem A-capella-Chor, und von verschiedenen Solisten gesungen. Es findet, so Gott will, Sonnabend, den 8. Dezember, 7.30 Uhr abends, und um dieselbe Zeit am Sonntag, dem 9. Dezember, in der Kapelle des Colleges statt. Jedermann ist herzlich eingeladen!

Hausverkauf
(ohne Agenten)
West End: Aelterer 5-Zimmer-Bungalow mit Vollkeller, Gasheizung und Garage zu verkaufen. Offene Hypothek mit 6½ %, günstige Bedingungen.
770 Lipton St., Ph.: SP 4-5029

Achtung! Kommt zur Jahresversammlung
des Mennonitischen Vereins zur Pflege der deutschen Sprache
Zeit: **Sonnabend, 15. Dezember 1962, 2 Uhr nachmittags.**
Ort: **Kirche der Nordkildonan-Mennonitengemeinde, Roch St.**
Alle Freunde der Sache sind herzlich willkommen. – J.A.: G. Epp.

Bestellzettel

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin Street
Winnipeg 5, Manitoba

Ich bestelle hiermit bis zur ausdrücklichen Abbestellung

Hier bitte nichts hineinschreiben

„Mennonitische Rundschau" auf ein Jahr **$3.50**

☐ Alter Leser ☐ Neuer Leser (Bitte anmerken)

Name und gegenwärtige Adresse:

.....

.....

.....

Ich liege $..... bei

Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange"-Kosten), Bargeld **nur** in registriertem Brief.

Bei Adressenänderung unbedingt auch die alte Adresse angeben.

.....

Vineland, Ontario.

„Bethesda" ist ein Geschenk Gottes. Hier gibt der Herr uns allen Gelegenheit, herzliche Nächstenliebe zu üben, und dabei kommen wohl die Angestellten zuerst. Diese haben jeden Tag viel Gelegenheit, sich in der Liebe zu üben. Aber der Herr gibt in Bethesda auch der gesamten Bruderschaft Gelegenheit, sich liebevoll zu beteiligen. Hier stehen manche Türen offen.

Einmal ist es die Tür der Fürbitte. Wir empfinden es sehr tief, daß für uns gebetet wird. Bei dieser Gelegenheit möchten wir euch allen ein herzliches Dankeschön aussprechen. Liebe Geschwister, betet weiter, wir brauchen es und bitten darum.

Eine weitere Tür ist die des Dienens. Durch die Jahre haben so manche tragen helfen, der Herr wolle es euch reichlich vergelten. Nun aber stehen wir wieder vor der Notwendigkeit, **um mehr Arbeiter zu bitten. Wir brauchen notwendig zwei Schwestern, die den Dienst als „ward aids" aufnehmen würden.**

Würdest du, werte Schwester, diese Frage vor dem Herrn bringen wollen? Ob er dich ruft? Wir sind sehr gerne bereit, mehr Auskunft zu geben. Bitte, schreibt an uns. Der Herr aber, der so liebreich über uns wacht, wolle uns leiten, daß wir treu erfunden werden.

Pred. D. A. Friesen, Hausvater.

Zu verkaufen
450-acres-Farm
I. BERGEN
Sanford, Man.

J. B. Klassen
Buy your next new
Chevrolet or Olds
from
JACK B. KLASSEN
at
Carter Motors Ltd.
Winnipeg.
Note: or I would be glad to Hand-pick a used car whenever required.
Office: SP 2-2434
Res. LE 3-5326

Weihnachts- und Neujahrs-Sonderangebot

Ein Geschenk, das den Empfänger nicht nur einmal, sondern 52mal im Jahr wahre Freude macht, den Lesern in Nord- und Südamerika und in Uebersee viele genußreiche Stunden bereitet, das aus unsern mennonitischen Kreisen Nachrichten, Tatsachenberichte, Gemeindeberichte, frohe und traurige Ereignisse, Kurzpredigten, Bibelauslegungen, politische Weltnachrichten, Leserbriefe, Geschichten für jung und alt und vieles andere mehr bringt, ist die

Mennonitische Rundschau

Um weitere Verbreitung dieses christliche, deutschen Familienblattes zu fördern, es am Leben zu erhalten und auszubauen, erhalten Personen, die

3 neue Leser anwerben und das Bezugsgeld voll einschicken, ihr eigenes Abonnement umsonst.

Neue Leser, die selber bestellen und ihr Lesegeld einschicken, erhalten eine lohnende Prämie.

— Dieses gilt bis zum 31. Januar 1963. —

★

Bestellst du ein Jahresabonnement der Mennonitischen Rundschau für jemanden als Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk, schicken wir dem Empfänger in deinem Namen eine Karte mit der Nachricht.

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Bitte, schicken Sie die „Mennonitische Rudschau" an die folgenden Adressen neuer Leser für ein Jahr **ab sofort.**

Mein Name und Adresse: .....

.....

.....

Ich lege Money Order auf die Summe von $..... bei.

Name und Adresse des **Empfängers** (neuer Leser):

.....

.....

.....

.....

Name und Adresse des **Empfängers** (neuer Leser):

.....

.....

.....

.....

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Ich bin neuer Leser und bitte, mir die „Mennonitische Rundschau" für ein Jahr zuzusenden.

Name .....

Adresse .....

.....

Ich lege Money Order für $3.50 bei.